1890. — Freitag, 11. Juli.

Der Gesellige.

No. 159. — 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Aus Afrika.

Aus Zanzibar wird von Mittwoch gemeldet: Dr. Peters ist mit Gefolge gestern an der Küste eingetroffen und wird morgen hier erwartet. Alles wohl!

So ist also unser Landsmann nach einem langen, beschwerlichen Marsche wieder glücklich unter Deutschen. Vielleicht wird er jetzt schon einige deutsche Zeitungen gelesen haben, welche ihm, dem „Todten", einen Nachruf gewidmet hatten und daraus wird er wohl erkennen, daß die anständige Presse durchweg seinen Wagemuth anerkannt hat. Das Urtheil darüber, was der kühne deutsche Reisende trotz aller Widerwärtigkeiten und englischer Kniffe erreicht hat, wird ja bald sich klären. „Peters war ein Pionier deutscher Kultur, der für eine Ueberzeugung sein Leben eingesetzt hat. Ehre seinem Andenken!" schrieben wir im November vorigen Jahres. Heute heißen wir dem Todtgeglaubten herzlich willkommen.

Wie aus Zanzibar noch gemeldet wird, hat Dr. Schmidt, der stellvertretende deutsche Reichskommissar, mit einer starken Abtheilung einen Zug in das Innere angetreten, um unruhige Stämme zu züchtigen. Ihn begleitet der österreichische Konsul.

Am Mittwoch wollte der bekannte Händler Stokes, der in deutsche Dienste getreten ist und die Uniform der Schutztruppe trägt, mit einem Offizier und einer Abtheilung der Schutztruppe eine Karawane in das Hinterland führen.

In Zanzibar dauert die Erregung über das deutsch-englische Abkommen fort, zumal die Behörden sich in Schweigen hüllen. Die Deutschen verhehlen ihre Unzufriedenheit auch nicht.

Das deutsch-englische Abkommen.

Die Londoner Blätter veröffentlichen bereits den Wortlaut des deutsch-englischen Abkommens betr. Afrika und Helgoland; der Deutsche Reichsanzeiger bringt noch keine Zeile davon. Es ist bedauerlich, daß fast bei jeder Gelegenheit die deutschen amtlichen Mittheilungen fremdländischen nachhinken. Wann wird das endlich besser werden?!

Das Abkommen besteht aus 12 Artikeln und ist deutscherseits unterschrieben vom Reichskanzler v. Caprivi und dem Rath des Kolonialamts Dr. Krauel, englischerseits von dem Ministerpräsidenten Lord Salisbury und dem englischen Unterhändler Percy Anderson. Die meisten Artikel stimmen mit dem bereits früher mitgetheilten Inhalt des vorläufigen Abkommens überein. Wenn nöthig, werden wir nach der Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger eine genauere Uebersicht geben. Für heute sei nur Folgendes mitgetheilt:

Es werden noch einmal diejenigen Grenzen in Afrika festgesetzt, welche bereits in dem deutsch-englischen Abkommen vom Oktober 1886 gezogen worden sind. Neu ist die genaue Bildung der Süd- und Westgrenze.

Großbritannien wird seinen ganzen Einfluß aufbieten, um ein freundschaftliches Uebereinkommen zu erleichtern, wodurch der Sultan von Sansibar seine auf dem Festlande gelegenen und in den vorhandenen Konzessionen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft erwähnten Besitzungen sowie der Insel Mafia an Deutschland abtritt. Es herrscht Einverständniß darüber, daß der Sultan gleichzeitig für den aus dieser Abtretung entstehenden Verlust an Einnahmen eine billige Entschädigung erhalten soll.

Der letzte Artikel behandelt die Abtretung Helgolands. Außer den bekannten Bestimmungen gewährt die deutsche Regierung den Einwohnern die Befugniß, vermöge einer vor dem 1. Januar 1892 abzugebenden Erklärung die britische Staatsangehörigkeit zu wählen; die zur Zeit bestehenden heimischen Gesetze und Gewohnheiten bleiben, soweit möglich, unverändert fortbestehen. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, bis 1. Januar 1910 den in Geltung gebrachten Zolltarif nicht zu erhöhen. Die Rechte der britischen Fischer, bei jeder Witterung zu ankern und Lebensmittel und Wasser einzunehmen, Reparaturen zu machen und Waaren von einem Schiff aufs andere zu laden, sowie Fische zu verkaufen und zu landen und Netze zu trocknen, bleiben unberührt.

Aus dem dem englischen Parlament vorgelegten Schriftwechsel ist noch eine Depesche des Sir Percy Anderson an den englischen Botschafter in Berlin, Sir E. Malet, vom 28. Juni zu erwähnen. Sir Anderson drückt darin die Hoffnung aus:

„daß künftighin britische und deutsche Unterthanen sich nicht damit begnügen werden, jeder in seinem eigenen Bezirke in einem Geiste gegenseitiger Ausschließung vorzugehen, sondern, daß sie von der verbesserten Lage, in welcher beständige Reibung von Interessen, mit bitteren Erörterungen im Gefolge, verschwinden sollten, den Gebrauch machen werden, um sich die Hände zu reichen in der Entwicklung des Handels von Mittelafrika, in der Civilisirung der Eingeborenen und der Beschützung der Europäer und darin dem Bestehen des Sklavenhandels in irgend einer Gestalt für immer ein Ende zu setzen."

Vom deutsch-englischen Abkommen betreffs Südwestafrika hat Lord Salisbury am Dienstag zu einer Deputation von Kaufleuten, die mit Südwestafrika Handelsbeziehungen unterhalten, beschwichtigend gesprochen. Er sagte, er könne nicht einsehen, wie das Abkommen bezüglich Damara- und Namaqualand die Interessen der Kapkolonie berühre. Die gegenwärtige Regierung sei für die Anwesenheit der Deutschen in Südwest-Afrika nicht verantwortlich. Die Deutschen hätten thatsächlich das Gebiet bis zum 24. Längengrade beansprucht, die englische Regierung habe dieselben jedoch bestimmt, den 21. Grad als Grenze anzunehmen. Der Premier bemerkte schließlich, daß er die Einzelheiten jetzt nicht auseinandersetzen könne; er werde jedoch bei der zweiten Lesung der Vorlage über die Abtretung Helgolands im Parlament nähere Auskunft ertheilen.

Streikes in London.

Der Streik der Polizisten ist fehlgeschlagen; zwar wurden am Mittwoch Vorkehrungen zu einer Versammlung getroffen, aber es mangelte nicht allein an allgemeiner Streikelust, sondern auch an jeglicher Organisation zur Durchführung eines Ausstandes. Abends beim Ausmarsch widersetzte sich nur die Abtheilung von Paddington-Station, alle übrigen Stationen, selbst in Ostende, waren gehorsam, obgleich sich nicht leugnen läßt, daß bei sachgemäßer Anordnung ein Ausstand erfolgt wäre. Der Hauptkrawall beschränkte sich innerhalb und außerhalb der Station Bowstreet; innerhalb erfolgte ein Kampf zwischen den Aufsässigen und Pflichtgetreuen, der trotz der Anwesenheit der Inspektoren in einen Faustkampf ausartete; draußen warteten die Entlassenen, umgeben von Freunden und unterstützt vom Pöbel in den benachbarten Spelunken von Drury Lane; mehrere Tausend Strolche beherrschten Bowstreet von neun bis halb elf Uhr vollständig, bewarfen die berittenen Polizisten mit Kohlstrünken, Flaschen, Mehlsäckchen, Eiern, braunen Schwärmer ab, um die Pferde zu erschrecken, und brüllten wie nur der englische Janhagel brüllen kann.

Bei den Unruhen in der Bowstreet machten drei Konstabler, welche am Dienstag Abend einen Kerl verhaftet hatten, von ihren Polizei-Knütteln Gebrauch, als ein Freund des Verhafteten denselben befreien wollte. Drei andere Konstabler, welche nach Convent Garden gingen, wurden von einer heulenden und schreienden Menge verfolgt; als Polizeimannschaften zu Hilfe kamen, wendeten sich die Konstabler gegen die Menge, wobei eine Frau mit dem Stock einen Schlag gegen den Kopf erhielt. Als man die Frau bluten sah, wurde auf die Polizeimannschaften mit Holzstücken und Steinen geworfen; die Konstabler gingen gegen die Menge vor und verhafteten mehrere Personen. Zur Herstellung der Ordnung trafen bald eine Menge berittene Schutzleute und Konstabler ein. Zum Glück erschien als Hauptordnungsstifter ein fürchterlicher Regen, der die ganze Nacht dauerte.

Zur Streikelust der Londoner Polizei tragen außer der schlechten Besoldung noch zwei andere Umstände erheblich bei: erstens die sozialdemokratische Aufhetzung, unterstützt von dem radikalen Wunsche, die Polizei von dem Minister des Innern an den Londoner Stadtrath zu übertragen, und zweitens, die durch den Wechsel des Polizeihauptmanns hervorgebrachte Unstetigkeit der Polizeiverhältnisse; und an letzterer trägt hauptsächlich der Minister des Innern Matthews die Schuld. Er besitzt das Talent, die Polizei gegen sich einzunehmen, und wird in diesem Talente nur noch vom Postmeister Raikes übertroffen, der alle Angestellten des Post- und Telegraphenamtes bis zu den Briefsortirern und Briefträgern herab zu Feinden hat; und so lange beide bleiben, ist an einen endgiltigen Friedensschluß nicht zu denken.

Ein Streik der Briefträger — einer ebenso unentbehrlichen Menschenklasse wie die der Polizisten — ist am Mittwoch in London ausgebrochen. Etwa 40 der dem Verein der Postbeamten angehörigen Beamten entfernten gegen 70 dem Vereine nicht angehörige Postbeamte gewaltsam aus dem Postbureau. Gegen 300 Briefträger des Generalpostamts legten gleichzeitig die Arbeit nieder, nahmen dieselbe jedoch später wieder auf. Ein Lord Campton hat die Vermittelung zwischen dem Generalpostmeister Raikes und den Telegraphenbeamten übernommen, welche ebenfalls streiken wollen.

Ihre Beschwerden haben die Briefträger dem Oberpostmeister in vier Punkten klargelegt. Sie verlangen erstens eine Zurücknahme eines Rundschreibens, welches ihr Versammlungsrecht schmälert; zweitens die Wiedereinsetzung Aller, die wegen der Theilnahme an einer Versammlung vom 16. Juni zeitweilig des Dienstes enthoben wurden; drittens die Erhöhung des geringsten Lohnes für 21jährige, zwei Jahre im Dienste befindliche Briefträger auf 24 Schilling in der Stadt und 21 Schilling auf dem Lande, und viertens eine Umgestaltung des Dienstes. Wie man sieht, handelt es sich nicht um bloße Lohnerhöhungsstreitigkeiten.

Die Londoner Militärbehörden haben befohlen, daß die Mannschaften des ungehorsamen Gardebataillons in der Kaserne zu verbleiben haben und später verlegt werden sollen. Der Kommandeur des Londoner Militärbezirks, Generalmajor Smith, hat das Bataillon davon „verständigt", daß das East-Yorkshire-Regiment nach der Wellington-Kaserne kommen werde, um die Wachen zu beziehen und andere militärische Obliegenheiten zu erfüllen. Generalmajor Smith setzt in seiner Bekanntmachung weiter mit bürgerlicher Liebenswürdigkeit auseinander, daß das genannte Regiment keineswegs zum Zweck der Einschüchterung der Grenadiere, auch nicht aus Besorgniß anderer Ordnungswidrigkeiten nach der Wellington-Kaserne kommandirt werde, sondern lediglich zur Wahrnehmung des Dienstes. Wie zart!

Gewissermaßen zur Entschuldigung der „Meuterei" der Garde-Grenadiere wird aus London mitgetheilt: Die Gardisten waren neuerdings durch übermäßigen Wacht- und Ehrendienst im Palast und bei den Hofempfängen übermäßig angestrengt worden. Sie erhielten dann am Sonntag Nachmittag Kunde, daß Montag früh eine Musterung stattfinden sollte, wodurch die Sonntagsruhe ausgeschlossen war. In Folge der dadurch verursachten Mißstimmung blieben darauf am Montag Morgen beim Appellsignal die Mannschaften in den Quartieren, bis die diensthabenden Offiziere sie aufsuchten und auf den Exerzirplatz entboten. Dort wurde dann die gewöhnliche Besichtigung vorgenommen. Nach englischen Begriffen laufen die einzelnen Vorkommnisse nur auf Insubordination hinaus und enthielten nicht die Merkzeichen, die zum Begriff der Meuterei gehören.

Vom 10. deutschen Bundesschießen.

Am Dienstag sind bei dem Konkurrenzschießen insgesammt 103 Becher ausgegeben worden. U. A. erhielten solche: Karl Fritzick und Härklin-Liegnitz, H. Klemow-Stargardt, Heinrich-Posen, Hirsche-Görlitz.

7172 Festkarten sind nunmehr ausgegeben und noch fortgesetzt treffen neue Schützen ein. Noch nie ist bei einem Bundesschießen so viel geschossen worden, wie diesmal. In der letzten Nacht hatte man im Schießbureau bis 2 Uhr zu thun, um 7 Uhr früh mußten alle Beamten schon wieder auf dem Posten sein.

Die italienischen Schützen begaben sich am Dienstag unter Führung des Abgeordneten Adamoli nach Charlottenburg, um einen kostbaren, aus Rom übersandten Kranz im Mausoleum am Grabe Kaiser Wilhelms niederzulegen. Heute wollen die Italiener die Friedenskirche in Potsdam besuchen.

Die Fülle der interessanten Vorgänge auf dem Schützenfeste hat uns veranlaßt, eine Beschreibung des Festplatzes erst heut zu bringen.

Der sechs Hektar große Festplatz befindet sich vor Pankow, einem Dorfe, welches vor 400 Jahren dem Kurfürsten Johann Cicero zum Jagdaufenthalt diente, vor 40 Jahren noch eine hübsche Anzahl Bauernhäuser mit Strohdächern hatte und heute ein stattlicher Platz mit prächtigen Villen für Berliner Liebhaber von Sommerwohnungen ist.

Gleich das Eingangsthor zum Festplatze muthet uns eigenartig an, mit seinen alterthümlichen Wällen und Thürmchen, mit Fallgitter und Wehrgang. Zur Linken des Platzes steht die imposante Festhalle, ein Bau in gothischen Motiven und doch der modernen Anforderung entsprechend. Das stattliche Dach, wie mit grün patinirten Kupferplatten gedeckt anzusehen, ist von einem Mittelthurm und vielen Seitenthürmchen gekrönt; von dem großen Thurme wallt die deutsche Fahne herab, während der Reichsadler das Dach schmückt und von der Front vielfach prächtige Schützenbilder hergrüßen. Der mächtige Innenraum wird von Holzpfeilern getragen, welche grünes Laubwerk ganz bedeckt, Banner und Fahnen in den Farben aller Staaten Europas und einer Anzahl Amerikas, gehalten durch die entsprechenden Wappenbilder, rufen eine muntere und erfreuliche Abwechslung hervor. Dazu kommen rings unter der Decke angebrachte bunte Scheiben, theils aus Stoff täuschend ähnlich nachgeahmt, theils aus wirksam bemaltem Glase. Das Ganze macht einen geradezu entzückenden Eindruck. Die Halle hat eine Längsfront von 150 Mtr., ist 18 Mtr. hoch und 36 Mtr. breit und bietet 5000 Menschen bequemen Platz, an den aufgestellten Tafeln zu speisen. Neben dem Festsaal liegt die nicht minder großartige Kücheneinrichtung. Ueber dem Portal liegt eine Galerie für das Orchester. Die Halle ist vor der Hauptfront von reich verzierten und bewimpelten Masten umgeben. In der Nähe liegt der Gabentempel (mit den Ehrenpreisen) ein etwas phantastischer Bau, dessen Bedachung, von einer goldenen Fortuna gekrönt, wie eine große Tischglocke aussieht. Der Halle gegenüber liegen fünf Bierhäuser, von denen das „Zum Münchener Kindl" die meiste Beachtung wegen der charakteristischen Anlage verdient und wie es scheint, auch die meiste Anziehung ausübt. Drei Orchester erheben sich auf dem weiten Platze vor uns, dessen Hintergrund die Schießhalle mit den dazu gehörigen Geschäftsräumen bildet.

Rechts von diesem Theile des Platzes erhebt sich nun die Budenstadt. Zweihundert Schaubuden entfalten ihre Reize und Herrlichkeiten. Man hat sie alle schon gesehen, vereinzelt auf jedem Jahrmarkt, in größeren Gruppen auf den Schützenfesten in deren Heimath, auf der Vogelwiese in Dresden, auf der Leipziger Messe, auf der Oktoberwiese in München, es sind dieselben Karussells, dieselben Lachkabinets, dieselben Menschenfresser und Kraftmenschen, Preisringer und nordischen Ringerinnen, dieselbe Menagerie und das „Reptilienkabinet", dieselben dressirten orientalischen Flöhe, frisch von einer ägyptischen Prinzessin gefangen, dieselben Wachsfigurenkabinette, die sich „Panoptikum" nennen. Neu ist z. B. höchstens „die Original-Richtwerkzeuge des Scharfrichters Krauts." Denkt man sich dazu 200 Ausrufer, die sich aller lebenden und todten Sprachen bedienen, 30 Drehorgeln in ebenso verschiedenen Tonarten spielend, dazu Trompetenmusik einiger Schaubuden, und man hat einen ungefähren Begriff von der — Sphärenmusik auf dem Budenplatze. Will man aber „höhere Genüsse", so steht ein halbes Dutzend Singspielsalons, auch Tingeltangel genannt, zur Verfügung, mit Wiener Damen-Orchester und zahllosen Sängerinnen, meist jenseits des canonischen Alters, sowie

etliche Spaßmacher männlichen Geschlechts. Vor ihnen steht dicht gedrängt die nimmer rastende Schaar der Berliner „Radaubrüder", die einen solchen Höllenlärm vollführen, daß man von den Vortragenden höchstens Mund-, Hand- und Armbewegungen zu bewundern hat, aber keinen Ton zu hören bekommt, worüber man sich schließlich ja auch trösten kann. Beiläufig ist berechnet worden, daß Jemand, der sich die Freude gönnen will, alle Schaubuden zu besuchen (Eintritt von 10 bis 30 Pf.), sich bis zu zwanzig Mark versteigen muß. Trotz des sehr ungünstigen Wetters ist der Platz täglich stark besucht.

Zu Ehren der Schützen des zehnten deutschen Bundesschießens ließen 800 Sänger des Märk. Provinzial-Sängerbundes neulich Abend in der Festhalle vor einem Publikum von über 10000 Personen ihre Lieder erschallen. Als der Sängergruß: „Gott grüße Dich, kein and'rer Gruß paßt so zu aller Zeit" ertönte, da verstummte plötzlich das Getöse der Unterhaltung und weihevoll zogen die Töne durch die Halle, bis ins letzte Winkelchen vernehmbar. Vor dem letzten Liede (Die Wacht am Rhein) brachte der Vorsitzende des Bundes den deutschen Schützen, die mit den Sängern und Turnern stets gemeinsam die Wieder-Aufrichtung des Deutschen Reiches erstrebt, ein Hoch aus, in das mit lautem Jubel die Tausende einstimmten.

Herr Fritz Kyser aus Graudenz, welcher in nächster Nähe des Podiums stand, dankte im Namen der Schützen den Sängern herzlichst, daß dieselben zur Verherrlichung des schönen Festes, das gewiß Allen unvergeßlich bleiben werde, mitgewirkt und daß sie den Gesang, der so tief innerlich im Gemüthe des deutschen Volkes liege, prächtig gepflegt haben; denn „sie singen von allem Hohen, was des Menschen Brust durchbebt und singen von allem Schönen, was des Menschen Herz erhebt." Mit dem Wunsche, daß die Lieder des Märk. Sängerbundes auch fernerhin erschallen mögen zur Veredelung deutscher Sitten und Festigung deutscher Treue, ersuchte Herr Kyser das tausendköpfige Publikum, mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Der Märkische Sängerbund lebe hoch!" Mit großer Begeisterung und herzlicher Freude wurde die Rede aufgenommen.

Die Ost- und Westpreußen marschirten im Festzuge der Schützen in Stärke von etwa 100 Mann. Mit großer Herzlichkeit wurden auch sie von den Berlinern empfangen, Hochs der verschiedensten Art erschallten. Die Bemerkungen, welche unsere Landsleute auf dem Wege zu hören bekamen, waren recht interessant und vielseitig. Man hätte, erzählte uns heute ein heimgekehrter Graudenzer Schütze, aber am Hute einen besonders konstruirten Phonographen haben müssen, um die Berliner Zurufe aufzufangen. Einige wollen wir der Mitwelt nicht vorenthalten. „Da kommen die Albinger um die Aeck," (Ecke) hieß es, als die Elbinger nahten; mit „Es leben die Thorner Pfefferkuchen" wurden die Thorner begrüßt; „Hoch das Danziger Goldwasser," riefen einige Liqueurbegeisterte aus dem Zuschauerspalier; weniger günstig sprach sich ein Mann aus dem Volke aus, als er die Graudenzer Fahne erblickte: „Mir jraudenzert vor Dir!" Der bösartige Wortwitz dürfte nach der Ansicht eines im Zuge befindlichen Graudenzer Rechtsanwaltes darin seine Begründung finden, daß der Mann das Graudenzer Zuchthaus kennt. Viel liebenswürdiger drückte sich die große Menge aus, welche von der Festung Graudenz und dem alten Courbiere gewiß schon Einiges gelesen hat. „Hoch, die olle Festung! Hoch, die unbesiegte Festung!" erscholl es donnernd entlang und Blumen flogen von den Balkonen und aus den Reihen. Daß die Graudenzer eine Fahne mitführten, hat den Berlinern auch imponirt. Da rief einer aus der Menge: „Die Jraudenzer haben die Fahne mit, die Breslauer und Danziger nich!" In der That marschirten auch die Danziger unter dem Banner von Graudenz, der Stadt im Mittelpunkte der Provinz.

Vom Besuch der amerikanischen Schützen beim alten Bismarck

erzählen Hamburger Blätter noch Folgendes:

Auf die Ansprache des Vorsitzenden Weber erwiderte Fürst Bismarck, er sei sehr erfreut, daß die Herren ihn mit ihrem Besuche beehrten und er heiße sie alle herzlich willkommen. Er habe sich sehr gewundert, soeben (bei der Vorstellung) durchweg nur deutsche Namen gehört zu haben. Er habe geglaubt, zu vielen Amerikanern nur englisch sprechen zu müssen, nun höre er, daß alle Herren deutsch sprechen und auch Deutsche seien. Das freue ihn sehr. Er denke sich, daß auch die Herren in Amerika die Einigung Deutschlands sehr wohl verspüren könnten. Es habe Zeiten gegeben, wo der Eine sich rühmte, ein Sachse zu sein, der Andere ein Preuße, der Dritte ein Hesse u. s. w., jetzt heiße es nur einfach ein „Deutscher". Wie er an der Aussprache der verschiedenen Herren merke, seien es sowohl Süddeutsche wie Norddeutsche. Aber die Herren machten doch gewiß jetzt in Amerika hierin keinen Unterschied mehr. (Rufe: „Nein, nur Deutsche.") Das sei recht, so habe er es sich auch gedacht. Er möchte die Herren bitten, daß sie auch fernerhin als deutsche Pioniere dazu nach Kräften beitragen, daß das Freundschaftsband, welches die beiden Nationen Deutschland und Amerika umschlinge, immer bestehen bleibe und noch fester geschlungen werde. Er sei stets für die Unterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika gewesen. Es hätte allerdings Momente gegeben, wo ängstliche Gemüther glaubten, es könne zu einem Konflikt zwischen Deutschland und Amerika kommen, nämlich in der Samoa-Angelegenheit. Dieses sei aber so unbegründet gewesen, wie nur möglich. Er nenne es direkt unvernünftig, wenn man wegen dieser Bagatelle hätte einen ernsten Streit anfangen wollen. Er habe übrigens das Vertrauen, daß Nichts das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Amerika stören könne. Schließlich freute der Fürst sich noch über die vielen Beweise der Theilnahme, welche die Deutschen in Amerika an Vorgängen in ihrer alten Heimath zeigten, hierbei seien aber auch nicht die vielen materiellen Opfer zu vergessen, welche die Deutschen bei manchen Anlässen nach ihrer alten Heimath sandten.

Sodann lud der Fürst die Herren ein, in's Speisezimmer zu treten und ein kleines Frühstück einzunehmen. Während der Tisch gedeckt wurde, traten die Herren mit dem Fürsten auf den Balkon und genossen plaudernd die herrliche Aussicht über Wiese, Bach und Wald. — Der Fürst erkundigte sich danach, wo denn eigentlich der Schützenplatz in Berlin sei, er habe keine Ahnung davon. Als man ihm sagte, in Pankow, meinte er, dorthin sei doch die Verbindung keine sehr gute, weil es so weit entfernt liege. Er sprach dann über seine frühere Leistung als Wildschütze, jetzt aber sei es vorbei, er möge keinem Wild mehr etwas zu Leide thun, er schieße höchstens noch auf neunzig bis hundert Schritt gegen einen Baum; große Freude mache ihm aber das Reiten, er sitze oft mehrere Stunden noch zu Pferde.

Mit großer Freude erzählte der Fürst, wie wunderbar sein Sohn Herbert im französischen Kriege durch eine große Taschenuhr, die er seinem Sohne geschenkt hatte, gerettet worden sei. Ein Schuß hätte direkt das Herz durchbohrt, wenn er nicht an dieser Uhr abgeprallt wäre. Graf Herbert habe diese Uhr, welche noch die Sekunde zeigte, in welcher dieser Schuß sie traf, aufbewahrt.

Herr Weber machte auf das überraschend gute Aussehen des Fürsten aufmerksam, und meinte, wenn es anginge, müßte der Fürst anordnen, daß alle letztjährigen Photographien vernichtet werden, weil sie nicht ähnlich seien. Der Fürst erwiderte lächelnd, das mache die große Ruhe, welche er jetzt schon seit 4 Monaten genieße. Er fühle sich auch, trotzdem er im 76. Jahre sei, recht wohl, müsse allerdings streng nach den Vorschriften seines Arztes leben. Wenn man auf einem solchen verantwortlichen Posten stehe, wie er es so lange gethan, dann habe man manche Sorge, die er jetzt nicht mehr kenne. Manche Entscheidung habe man von ihm verlangt und er habe sie geben müssen, nicht immer habe er darauf schwören mögen, ob seine Entscheidung die richtige gewesen. Auch er könne sich irren, aber gesorgt habe er sich stets, denn er wäre verantwortlich dafür gemacht worden, ob die Sache nun gut oder schlecht verlief. Diese Sorge habe er jetzt allerdings nicht mehr, aber sich ganz von aller Politik zurückzuziehen, das bringe er nicht fertig. Er hätte nach Varzin fahren und dort der Ruhe pflegen können. Dann wäre er aber vollends ein Hinterwäldler geworden. Er habe Friedrichsruh vorgezogen, weil er hier in der Nähe einer großen Stadt lebe und doch auch mal Menschen sehen könne. Während die Herren ihre Cigarren rauchten, hatte der Fürst die lange Pfeife angezündet. Früher habe er viele Cigarren geraucht, jetzt könne er sie nicht mehr vertragen; er habe nicht die Cigarre aufgegeben, die Cigarre habe ihn aufgegeben. Nach fast dreistündiger Dauer hob der Fürst die Tafel auf und dankte nochmals für den Besuch.

Berlin, 9. Juli.

— Die deutsche Flotte ist mit dem Kaiser an Bord Mittwoch 12 Uhr Mittags bei prachtvollem Wetter in Bergen eingetroffen.

— Der Kaiser beabsichtigt den General-Feldmarschall Grafen von Moltke an seinem nächsten Geburtstage, an dem er bekanntlich sein neunzigstes Lebensjahr vollendet, in ganz besonderer Weise zu ehren. Unter Anderem soll der Tag in der ganzen Armee feierlich begangen und in den Schulen sollen Festakte abgehalten werden.

— Die Prinzessin Heinrich ist vor einigen Tagen an einem Halsübel erkrankt. Außer dem Hofarzt Dr. Ehrhard wurde der Medizinalrath Professor Dr. Werth hinzugezogen. Prinz Heinrich, der von der Krankheit seiner Gemahlin sofort telegraphisch benachrichtigt ward, traf Dienstag Abend an Bord der „Irene" in Kiel ein.

— Die Kaiserin Friedrich wird am nächsten Sonnabend von England aus die Reise nach Athen an Bord der königl. Yacht „Viktoria and Albert" antreten.

— Eine große Anzahl bedeutender Handelsfirmen Hamburgs hat an den Reichskanzler eine Petition um Aufhebung des Einfuhrverbotes auf amerikanischen Speck gerichtet. Die Bitte wird begründet mit der durch das Verbot herbeigeführten Erhöhung des Schweinefleisch-Preises, sowie mit dem Hinweise auf den Umstand, daß die amerikanische Regierung jetzt bereit sei, der Anforderung der Reichsregierung bezüglich der Untersuchung des amerikanischen Speckes zu entsprechen.

— Der Landwirthschaftsminister und der Minister des Innern sind zum Besuch der „Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung" in Bremen eingetroffen.

— Einem Privatbriefe des Lieutenants Herold aus Misahöhe (Südwestafrika) vom 6. Juni d. Js. entnimmt die „Köln. Ztg." die Mittheilung, daß Lieutenant Herold auf dem Gebirgspaß zwischen Jo und Agome-Tongwe, an einem die Handelsstraße und die Westgrenze des Togogebiets beherrschenden Punkt, welcher den Namen Misa-Höhe erhielt, die deutsche Kriegsflagge gehißt und eine Station angelegt hat. Von dort will Lieutenant Herold nach Kpandu. Das deutsch-englische Abkommen hat Kpandu und Umgebung bis zum Ostufer des großen Voltaflusses der deutschen Interessensphäre zugewiesen.

— Ein hochverdienter Staatsbeamter, der Bureaudirektor des Herrenhauses, Geh. Regierungsrath Dr. Metzel, feierte am Dienstag in Berlin die fünfzigste Wiederkehr des Tages, an welchem er sich den Doktorhut erwarb. Der Jubilar, am 8. Dezember 1814 in Königsberg geboren, widmete sich nach der Gymnasialzeit dem Studium der Philologie. Im Jahre 1841 machte er das Staatsexamen und legte Ostern 1841 bis dahin 1842 sein Probejahr bei der höheren Bürgerschule in Elbing zurück. Vorher (9. Juni 1840) hatte er den Doktorgrad erworben. Von 1842 bis 1844 lehrte er am Kneiphöfischen Gymnasium zu Königsberg. Später leitete er die Redaktion der „Zeitung für Preußen" in Königsberg i. Pr. Später war er Direktor der Centralstelle für Preßangelegenheiten und dann wurde er im Staatsministerium beschäftigt. Seit dem 1. November 1860 hat er seine jetzige Stellung als Direktor des Bureaus des Herrenhauses inne. Sein „Handbuch für das preußische Herrenhaus", das alljährlich erscheint, zeichnet sich in formeller und materieller Beziehung aus. Es sind auch sonst hervorragende litterarische Arbeiten aus seiner Feder hervorgegangen, so daß auch die Presse Deutschlands auf dieses Mitglied stolz sein darf.

— Eine Versammlung des Maurer-Fachvereins in Hamburg hat mit großer Mehrheit eine Erklärung angenommen, welche den Maurerstreik für beendet erklärt, und die Hamburger Maurer auffordert, die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Der Streik ist also gescheitert, was aber für die Maurer schlimmer ist, ein großer Theil der Baupläne ist vertagt worden oder aufgegeben.

Belgien. Der Finanzminister Beernaert hat in der Deputirtenkammer ein Gesetz über die dem Kongostaate durch Belgien zu gewährende Geldunterstützung eingebracht. Nach demselben gewährt Belgien dem Kongostaate ein Darlehen von 25 Millionen Franks und zwar 5 Millionen sofort, den Rest in Raten von je 2 Millionen jährlich 10 Jahre hindurch. Während dieser 10 Jahre soll die Anleihe zinsfrei sein. Dagegen ist Belgien berechtigt, nach Ablauf dieser zehnjährigen Frist den Kongostaat mit allen seinen Rechten einzuverleiben, die ihm in Gemäßheit des Berliner Vertrages vom 26. Februar 1885 und der Brüsseler Zusatzerklärung bezüglich der Kongozölle vom 2. Juli 1890 zustehen; Belgien muß seinerseits den anderen Mächten gegenüber in der Kongoakte festgesetzten Verpflichtungen übernehmen.

Vatikan. Wie aus Rom geschrieben wird, herrschte in den letzten Tagen unter der nächsten Umgebung Papst Leo's XIII. eine sehr große Aufregung, und man glaubte einen Augenblick, daß eine Katastrophe bevorstehe. Der Papst hatte nach seiner Gewohnheit ein sehr bescheidenes Frühstück zu sich genommen und war dann in seinem Lehnsessel eingeschlummert. Centra, sein getreuer Kammerdiener, befand sich im Nebenzimmer und folgte dem Beispiele seines Herrn, als er auf einmal die große Bronzeglocke des Papstes aus allen Kräften läuten hörte. Bestürzt eilte Centra hinein, um Leo XIII. blässer als gewöhnlich und mit schweißbedecktem Gesichte zu finden. „Man rufe sogleich Dr. Ceccarelli," sagte der Papst, „ich brauche ihn im Augenblicke." — „Befinden sich Eure Heiligkeit unwohl?" fragte der arme Centra außer sich. „Ist etwas nothwendig?" — „Ich habe Ihnen gesagt, was ich will. Gehen Sie!" — Einige Minuten später befand sich Dr. Ceccarelli beim Papste, der ihm ungefähr Folgendes sagte: „Doktor, ich leide schrecklich. Ich glaube, daß man mich vergiftet hat. Man wollte meinen Tod, ehe die Vorsehung mein letztes Stündlein schlagen ließ." — Man kann sich vorstellen, welche Wirkung diese Worte auf Ceccarelli hervorbrachten. „Was sagen Eure Heiligkeit da?" rief er. „Sollten Sie an mir zweifeln?" Und allsogleich schickte er sich an, seine Pflicht als Arzt zu erfüllen. Als Leo XIII. ein wenig beruhigt war, begab sich der Arzt mit zwei Bedienten in die Küche, wo er den Köchen und Küchenjungen dazubleiben gebot und sich die Kasserollen zeigen ließ, in denen die vom Papst genossenen Speisen gekocht worden waren. Diese gewissenhafte Untersuchung ergab das Resultat des Unwohlseins des Papstes. Leo XIII. hatte einen schon etwas alten und offenbar verdorbenen Spargel gegessen, und es ist leicht zu begreifen, daß der 80jährige Greis das schädliche Gemüse nicht vertragen konnte.

Türkei. Die amtliche Untersuchung wegen der Ermordung des serbischen Konsuls Marinkovic in Pristina hat ergeben, daß es sich dabei um einen Akt persönlicher Rache handelt. Der Zigeuner Sigo hat eingestanden, daß er mit drei Mohamedanern und einem anderen Zigeuner die Ermordung des Konsuls, von dem er geschlagen worden sei, verabredet hätte. Sigo ist mit seinen Mitschuldigen in Haft genommen worden.

Bulgarien. In Folge freundnachbarlicher Benachrichtigung der rumänischen Regierung von dem Auftauchen zahlreicher, verdächtiger Leute an der rumänisch-bulgarischen Grenze hat die bulgarische Regierung die Grenzpolizei in den Donaustädten angewiesen, ihre Wachsamkeit zu erhöhen und den Uebertritt von Wühlern aus Rumänien zu verhindern. Will Rußland schon wieder einen Putsch versuchen?

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Juli 1890.

— Der heutige Siebenbrüdertag hat ein höchst bedenkliches Aussehen: trüber Himmel, eine starke Hinneigung zu Regenschauern, die auch gelegentlich zum Durchbruch kommen. Eine siebenwöchentliche Regenzeit, welche nach dem alten Volksglauben der Regen am Siebenbrüdertag ankündigt, wäre das Ungünstigste, was unsere Landwirthschaft jetzt nach begonnener Ernte treffen könnte. Es ist in dieser Hinsicht ein wahrer Trost, daß ebenso wie alle Wetterpropheten, zuletzt der berühmte Herr Falb, mit ihren Vorhersagungen zu Schanden geworden sind, auch der Volksglaube ein sehr unzuverlässiger Prophet ist. Wir haben total verregnete Siebenbrüdertage erlebt, an die sich das herrlichste Erntewetter reihte, und so bleibt immerhin zu hoffen, daß auch jetzt endlich das unsichere Wetter sich zum Bessern, zu heiterer Beständigkeit kehren wird.

Wir stehen heute unter dem Einfluß eines Gebiets sehr niedrigen Luftdruckes, das über Norwegen heranzieht. Im südlichen Europa, das überhaupt in diesem Jahre begünstigter zu sein scheint, herrscht schönes, trockenes Wetter, und es ist anzunehmen, daß dies nach Norden vordringt.

— Die Weichsel ist bei Thorn wieder um einige Centimeter gestiegen.

— Den diesjährigen Herbst-Uebungen des ersten Armeekorps wird, wie in militärischen Kreisen verlautet, Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, welcher im Herbste 1887 in Königsberg bei Gelegenheit des Korpsmanövers in Vertretung Kaiser Wilhelms I. anwesend war, beiwohnen. Derselbe ist Inspekteur der 1. Armee-Inspektion, zu welcher auch das Ostpreußische Armeekorps gehört.

— Die erst im November vor. Js. gegründete Westpreußische Heerdbuchgesellschaft hat sich bisher recht erfreulich entwickelt, denn sie zählt bereits 100 Mitglieder mit 1130 angekörten Rindern holländischer Rasse.

— Herr Graf Kayserlingk zu Schloß Neustadt hat am 1. Juli sein Amt als Westpreußischer Landesvorstand des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins angetreten. Graf Keyserling macht nun bekannt, daß der Verein demjenigen eine Belohnung bis zu 100 Mark bewilligt, der einen Wilddieb oder einen Käufer resp. Wiederverkäufer gestohlenen oder während der gesetzlichen Schonzeit erlegten Wildes so zur Anzeige bringt, daß die Bestrafung erfolgen kann.

— [Sommertheater.] Das gestrige Militärkonzert der Kapelle des 14. Regiments brachte außer vielen anderen ernsten und heitern Stücken das stets gern gehörte große patriotische militärische Potpourri „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71" mit Schlachtmusik. Der Garten war daher in den späteren Stunden überfüllt, und die Zuhörer spendeten, nachdem die krachenden Gewehrsalven verhallt waren und als nach der zum Schluß gespielten Nationalhymne die Büste Kaiser Wilhelms I. und der ganze Garten in rothem bengalischen Licht erstrahlten, den lebhaftesten Beifall. Das Stück des Abends, der lustige Schwank „Die Sternschnuppe" von Moser und Girndt, wurde sehr flott gespielt und erregte oft stürmische Heiterkeit.

Auf vieles Verlangen wird morgen, das Laube'sche Trauerspiel „Graf Essex" mit Herrn Otto in der Titelrolle wiederholt werden.

— Auf dem Moschall'schen Kasernenbauplatz an der Rehdener Chaussee wurden gestern und heute bei Erdarbeiten in der Tiefe von 1—3 Fuß vier vollständige menschliche Skelette gefunden. Der Schädel des einen hat noch vollständige Zähne und ist mit blonden Haaren bedeckt. Wie und wann die Skelette dorthin gekommen sind, ist räthselhaft. In früheren Jahren erzählte man sich dunkle Geschichten von Menschen, die aus einem jetzt nicht mehr vorhandenen Gasthause, welches sich keines allzuguten Rufes erfreute, verschwunden sein sollen. Ob die Skelette von Ermordeten herrühren, läßt sich nicht feststellen.

— Aus Sackrau wird uns mitgetheilt, daß dort die Apfelbäume, welche im Frühjahr nicht geblüht haben, Knospen und Blüthen tragen; auf einem Baume wurden mehr als 100 Blüthen gezählt.

— [Militärisches.] v. Lochow, Hauptmann vom Generalstabe des 2. Armeekorps, zum Generalstabe der 16. Division, Claaßen, Hauptmann vom Großen Generalstabe, zum Generalstabe des 2. Armeekorps versetzt.

— Dem Major a. D. Albrecht zu Halle a. S., bisher aggregirt dem Grenadier-Regiment Nr. 3, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem Ober-Landesgerichts-Rath Koenig zu Posen der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

— Der Eisenbahn-Maschineninspektor Moon, Mitglied der Eisenbahndirektion in Bromberg, ist zum Eisenbahndirektor mit dem Range der Räthe vierter Klasse ernannt worden.

— Die Referendare Kunze aus Marienburg und Schenk aus Marienwerder sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden. Dem Referendar Stendell ist behufs Uebertritts in den höheren Verwaltungdienst die beantragte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. Der Rechtskandidat Schnackenburg aus Mühle Schwetz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen worden.

— Dem Kreissekretär Lapuse in Allenstein ist die Rentmeisterstelle zu Johannisburg verliehen worden.

Kulm, 9. Juli. Am Montag fand zur Eröffnung des Schlachthauses noch eine von den Fleischern veranstaltete Festlichkeit statt. In feierlichem Zuge, voran die Jägerkapelle, dann 12 Fleischermeister, hierauf 21 Gesellen und Lehrlinge in sauberen rothgestreiften Blousen und weißen Schürzen, demnächst ein prächtiger schwarz-weißer Stier, mit Eichenlaub bekränzt, und vier bekränzte Fleischerwagen, in welchem sich Schweine, Hammel und Kälber befanden, begab man sich nach dem Schlachthause, woselbst sich auch alsbald viele Zuschauer einfanden. Dort wurden zwei Rinder, acht Schweine, vier Hammel, zwei Kälber geschlachtet und zugerichtet, während auf dem freien Platze die Jägerkapelle konzertirte.

Kulmsee, 8. Juli. Am Sonntag feierte unser Kriegerverein sein achtes Stiftungsfest; auch der Vorsitzende des Bezirks 4 des deutschen Kriegerbundes Herr Dr. Brosig aus Graudenz nahm an dem Feste theil. Herr Kreisbaumeister Rohde wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Z Gollub, 9. Juli. Heute kam hier der erste Transport Gänse, etwa 1000 Stück, von Polen über unsere Grenze, um in Bahnhof Schönsee nach Berlin verladen zu werden. Das Federvieh ist noch durchweg klein und mager und für 2,25 Mk. durchschnittlich eingekauft; in Berlin wird für das Stück 3,50 bis 3,75 Mk. gezahlt. Für den hiesigen Arbeiterstand ist das Gänsetreiben wieder eine neue Einnahmequelle. Der Treiber erhält täglich 2,50 bis 3 Mk., und da die Transporte bis Anfang September anhalten, verdienen die Leute einen guten Groschen, ohne sich übermäßig anzustrengen. Leider wird der Verdienst verjubelt, und die arme Familie muß sich zu Hause in den meisten Fällen die größten Entbehrungen auflegen; bricht dann der Winter an, so fehlt es nicht nur an Geldmitteln zur Anschaffung von warmer Kleidung, sondern auch an Brennmaterial und Lebensmitteln, es wird dann die Zuflucht zu dem verwerflichen Schmuggel genommen.

G Strasburg, 9. Juli. Wegen Verletzung des Einfuhrverbots, bezw. Uebertretung des Viehseuchengesetzes hatte sich der Gutsbesitzer L. aus B. heute vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Am 29. Juni vorigen Jahres kaufte L. in Praga 12 Pferde, welche er bei Illowo über die Grenze bringen wollte. Der Amtsvorsteher in Illowo erklärte jedoch wegen verschiedener Anzeichen zwei Pferde für rotzverdächtig und verbot infolgedessen die Fortsetzung des Transports. Durch das Landrathsamt in Neidenburg erhielt L. zwar die Erlaubniß, die Pferde nach Rußland zurückzubringen, that dieses auch anscheinend, führte aber alsbald die Pferde bei Neu Zielun über die preußische Grenze und von da nach dem Gute B., wo der Transport am 3. Juli ankam. Auf Veranlassung des Angeklagten wurden die Pferde sofort am 3. und 19. Juli durch den Thierarzt Uhl aus Briesen und am 19. Juli durch den Kreisthierarzt Dr. Felisch aus Inowrazlaw untersucht. Beide Aerzte erklärten sämmtliche Thiere für gesund. Andererseits untersuchte im Auftrage des Landrathsamts, welches von der widerrechtlichen Einfuhr Kunde erhalten hatte, der hiesige Kreisthierarzt Hertel am 11. und 23. Juli die Pferde und stellte bei zwei Pferden Rotzverdächtigkeit fest. Nach Hinzuziehung des Departementsthierarztes Winkler aus Marienwerder, welcher das Gutachten des hiesigen Kreisthierarztes im wesentlichen bestätigte, wurde das am meisten verdächtige Thier am 26. Juli getödtet. Die von den beiden Aerzten im Beisein des Grenzthierarztes Thiede ausgeführte Obduktion ergab sichere Anzeichen von Rotzkrankheit. Auch das zweite Pferd wurde nach längerer Beobachtung durch Herrn Hertel am 25. Oktober getödtet. Mit Rücksicht auf die widerstreitenden Gutachten der betheiligten Thierärzte wurde nun das Gutachten der Thierarzneischule in Berlin eingeholt. Dieses lautete dahin, daß die getödteten Thiere rotzkrank gewesen sein **können**, ferner sei es **möglich**, daß gewisse Anzeichen, welche den Verdacht der Rotzkrankheit erweckten, schon am 29. Juni bestanden haben. Somit war die Rotzkrankheit nicht als vollständig erwiesen zu betrachten. Der Gerichtshof aber führte aus: der Angeklagte habe dadurch, daß er die Pferde trotz des behördlichen Verbots eingeführt, die Anzeige von der Rotzverdächtigkeit unterlassen und den Kadaver eines der getödteten Thiere habe ausgraben lassen, sich der wissentlichen Uebertretung des § 328 und des § 9 des Gesetzes vom 23. Juni 1880 schuldig gemacht, weshalb auf 2 Monate Gefängniß und 50 Mk. Geldstrafe oder eventuell noch 10 Tage Haft, sowie Tragung sämmtlicher Kosten erkannt wurde. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate Gefängniß beantragt.

Lautenburg, 8. Juli. Auf der Pferdebahn Brinsk-Klonowo entgleiste vor einigen Tagen eine mit Brettern beladene Lowry; ein Fuhrmann gerieth unter die herabstürzende Holzladung und fand dabei seinen Tod. Der Verunglückte ging mit der Absicht um, in den nächsten Tagen nach Amerika auszuwandern und hatte zu diesem Zwecke bereits seine Habe veräußert.

∠ Krojanke, 9. Juli. In der vorigen Woche prüfte der Herr Seminar-Direktor Urlaub aus Pr. Friedland im Beisein des Herrn Kreisschulinspektors Bennewitz mehrere Landschulen in unserer Gegend, darunter auch die neu eingerichtete Schule auf dem Ansiedelungsgute zu Dollnick. — Die Ernte wird allem Anschein nach eine recht ergiebige werden; auf hohem Halme neigen sich die langen Aehren schwer zur Erde nieder. Der so ungewöhnlich spät aufgetretene Frost, der überall um den Roggen Befürchtungen laut werden ließ, hat demselben somit nicht geschadet. Die Heu- und Klee-Ernte ist wegen des schon seit Wochen währenden Regens noch immer nicht zu Ende, an vielen Stellen hat dieselbe bereits bedenklich gelitten. Der andauernde Regen wirkt auch auf die Kartoffeln schädlich, auf manchen Feldern hat man bereits Krankheitserscheinungen an der Kartoffelstaude wahrgenommen.

× Pelplin, 9. Juli. In unserer Gegend wird auf dem leichten Boden der Roggen bereits gemäht. Obwohl derselbe gut gerathen ist, haben die Aehren durch die Fröste in der Blüthezeit so gelitten, daß sie nicht den erhofften Körnerertrag liefern werden, dagegen wird die diesjährige Ernte einen großen Reichthum an Stroh bringen. — Dieser Tage war hier der zukünftige Weihbischof und jetzige Domherr und Regens Andrzejewicz aus Gnesen anwesend, um den Bischof Dr. Redner zu seiner am 3. August stattfindenden Weihe einzuladen.

Aus dem Ermlande, 9. Juli. Der Bischof von Ermland hat sich bekanntlich in einem Erlaß gegen die freien Lehrervereine ausgesprochen und den ermländischen katholischen Lehrern den Austritt aus den Vereinen aufgegeben, weil diese kirchenfeindlich seien. Die Vereine haben nun aber beschlossen, den Bischof in einer von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichneten Denkschrift auf das wahre Ziel der freien Vereine aufmerksam zu machen und so seine Eingenommenheit und seinen Verdacht gegen die Vereine zu beseitigen. Die Lehrer nehmen vorläufig an, daß der Bischof durch ultramontane Hetzartikel irregeführt sei. Auf der vorletzten Versammlung des Rösseler Kreisvereins ließen sich, wohl eine deutliche Antwort, zwölf Mitglieder neu aufnehmen. Außerdem sind zwei ermländische Lehrervereine, die schon lange Zeit bestanden, ohne den Anschluß an den deutschen Lehrerverein bewirkt zu haben, nach dem bischöflichen Erlaß in den Gesammtverein eingetreten. Die ermländischen Lehrer betonen nachdrücklichst, daß ihnen jede kirchenfeindliche Absicht fern liegt, daß sie aber auch gesonnen sind, jede Schmälerung ihrer Rechte mit Entschiedenheit zurückzuweisen.

Königsberg, 9. Juli. Im großen Sitzungssaale des Oberlandesgerichts fand heute Vormittag die feierliche Enthüllung des lebensgroßen Oelgemäldes des Kaisers Friedrich III. statt. Das Bild zeigt den Kaiser Friedrich in stehender Stellung in der Kürassier-Uniform, unbedeckten Hauptes, in der einen Hand den Kommandostab haltend, und ist von einem breiten, reich verzierten Rahmen in Goldbronze umschlossen. Dem feierlichen Akte wohnte das gesammte Präsidium und Kollegium des Oberlandesgerichts und der Ober-Staatsanwaltschaft bei.

Posen, 9. Juli. Ueber die Erzbischofswahl sagt die „Kreuzzeitung" Folgendes:

Wenn man erwägt, daß jeder Bischof vor allem dahin streben wird, sich das Vertrauen seiner Diözesanen zu erwerben, da seine Wirksamkeit und ihre Erfolge auf moralischen Mitteln und nicht auf Zwang beruhen, so wird man unschwer erkennen, daß ein deutscher Bischof in Posen weit größere **Hindernisse** zu überwinden hat als ein polnischer. Der deutsche hat, wie wir es auch bei dem verstorbenen Erzbischof Dr. Dinder gesehen haben, genug zu thun, um das Mißtrauen der Bevölkerung gegen seine Nationalität zu beseitigen, er wird also manchmal in die Lage kommen, der Regierung eine Konzession verweigern zu müssen, die ein Pole, der vom Vertrauen des Landes getragen wird, unbedenklich machen könnte. Daher kommt es nach unserer Meinung nur darauf an, daß auf eine rechte Persönlichkeit die Wahl fällt — die deutsche Abstammung können wir nicht als erforderlich, in mancher Hinsicht nicht einmal als wünschenswerth betrachten. Jedenfalls ist ein loyal und patriotisch gesinnter Pole unvergleichlich viel besser, als ein unversöhnlicher Deutscher."

Eisenbahnbau in China.

China gedenkt jetzt allen Ernstes, Eisenbahnen zu bauen. Aus Shanghai kommt folgendes Telegramm:

Die Chinesische Regierung beabsichtigt, zum Bau strategischer Eisenbahnen in der Mandschurei eine Anleihe von 30 Millionen Taels amerikanischen Silbers (etwa 130 Millionen Mark) aufzunehmen.

Es ist bekannt, daß der Bau von Eisenbahnen schon seit längerer Zeit in China auf der Tagesordnung steht. Bereits seit Jahren befinden sich deutsche Ingenieure bei der Gesandtschaft in Peking, angeblich als Dolmetsch-Adspiranten, in Wirklichkeit aber, um das Land zu studiren und sofort zur Hand zu sein, wenn man an den Bahnbau gehen will. Aehnlich soll es bei den Gesandschaften der nordamerikanischen Union und Großbritanniens stehen. An der Spitze der Reformpartei, welche für China die Vortheile der europäischen Zivilisation verwerthen will — bei aller Wahrung der Eigenart des Landes — steht Li Hung Tschang, der Vizekönig von Petschili, jetzt 65 Jahre alt. Seine Pläne stießen bisher auf den Widerstand der Pekinger Hofpartei, die sich auf die Ueberlieferungen und Gewohnheiten des Volkes stützte. Jetzt aber scheinen militärische Erwägungen den Bann zu brechen: der nordöstliche Theil des ungeheuren Reiches wird von Russisch-Sibirien und Korea förmlich umklammert und es erscheint sehr glaublich, daß die chinesische Regierung zunächst hier durch den Bau von Bahnen sich die Möglichkeit schaffen will, im Nothfalle schleunigst Truppen in dies bedrohte Gebiet zu werfen.

Wer wird nun diese Bahnen bauen? Auch bei der Reform-Partei in China besteht der feste Entschluß, hierzu möglichst nur einheimisches Material zu verwenden. Das Land ist reich an ungeheuren Eisen- und Kohlenlagern, aber sie sind noch kaum angebrochen. Bis Bergwerke und Hochöfen nach europäischer Art die Materialien liefern, bis Fabriken Schienen, Lokomotiven und Waggons im Lande selbst herstellen, mag noch eine geraume Zeit vergehen. Und auch zu diesen Anlagen sind Lehrer und Meister nöthig, die China von Auswärts beziehen muß. Früher hatten, wie man hörte, die Amerikaner die meiste Aussicht, die Lieferungen zu übernehmen; jetzt aber hat sich, wie die „Münchn. Neueste Nachr." erfahren, das politische Verhältniß zwischen beiden Staaten so verschlechtert, daß diese Spannung kaum ohne Einfluß auf die wirthschaftlichen Beziehungen bleiben kann. Frankreich ist nach dem Tonkin-Kriege ganz außer Betracht. So bleiben nur England und Deutschland und es ist zu hoffen, daß die deutschen Bemühungen, welche durch unsere Gesandschaft in Peking, durch die Gründung der deutsch-asiatischen Bank und durch die Anstrengungen unserer Kaufleute gefördert werden, den Erfolg haben werden, sich den neuen Arbeitsmarkt zu sichern. Freilich der Anfang — mit 130 Millionen Mark läßt sich kein sehr großes Bahnnetz bauen, am Wenigsten in China — ist bescheiden, aber es ist doch ein Anfang: es ist Bresche gelegt in die chinesische Mauer, durch welche deutsche Arbeit und deutsches Kapital einziehen kann!

Verschiedenes.

— Zur 20. Generalversammlung des Verbandes deutscher Müller in Hamburg waren etwa 200 Vertreter der bedeutendsten Mühlenbetriebe aus den 19 Zweigverbänden des Vereins aus ganz Deutschland erschienen. Es wurde u. A. beschlossen, von der Netto-Lieferung des Mehles der Bäcker Abstand zu nehmen und die bisherige Bruttoberechnung beizubehalten und den Vorstand mit der Einberufung eines Ausschusses zu beauftragen, welcher gemeinschaftlich mit dem deutschen Landwirthschaftsrath über die Einführung bindender Gebräuche bei dem Verkauf von Futterstoffen, Kleien 2c. berathen soll. — Zum nächsten General-Versammlungsort wurde München erwählt.

— Die Zahl der Gerichtsassessoren betrug in Preußen zu Anfang Juli 1833. Sie ist nur um 16 größer als im Juli v. J. Die Aussichten der jungen Juristen sind dadurch aber nicht verbessert. Zur Zeit sind zwar 102 Richter vorhanden, seit deren Assessorexamen noch nicht 5 Jahre verflossen sind; andererseits warten aber noch 342 Assessoren seit mehr als 4 Jahren auf Anstellung; darunter sind 124 länger als 5 Jahre, 31 länger als 6 und 3 länger als 7 Jahre Assessor. Unter sämmtlichen Staatsanwälten ist nur einer, seit dessen Assessorexamen noch nicht 5 Jahre verflossen sind. Hiernach ist bei der Anstellung als Richter ein 5jähriges Assessorenalter zur Zeit als normal anzusehen, während zur Anstellung als Staatsanwalt ein um noch fast 1 Jahr höheres Alter gehört.

— An der Küste des Atlantischen Oceans herrscht eine außerordentliche Hitze.

— Auf dem Vorwerk Zühlskamp bei Dramburg in Pommern setzte am Sonnabend ein Blitz den Stall in Brand; neunzehn Haupt Rindvieh und 300 Hammel fanden dabei ihren Tod, auch verbrannten gegen 100 Fuhren Futter- und Strohvorräthe.

— Ein schreckliches Ballonunglück ereignete sich in Beardstown (Illinois), wobei der bekannte Fallschirm-Künstler Black getödtet wurde. Er stieg in seinem Ballon bis zu einer Höhe von 400 Fuß auf, als der Fallschirm durch Funken aus einem großen Schornstein in der Nachbarschaft in Brand gerieth. Der Fallschirm wurde sofort vom Ballon getrennt und fiel brennend zu Boden, während Black pfeilschnell niederstürzte und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurde.

— Der bekannte Erzabt Wolter von der Abtei in Beuron (Hohenzollern-Sigmaringen) ist gestorben.

— General Joseph v. Chelmicki, welcher im Jahre 1831 an dem polnischen Aufstande Theil nahm und im Jahre 1833 in die portugiesische Armee trat, wo er sich durch seine organisatorische Thätigkeit hervorgethan hat, ist am 28. v. Mts. in Lissabon gestorben.

— [Ein russischer Kurierzug von Räubern überfallen.] Als dieser Tage ein Kurierzug von der Station Wodyminerolne nach Moskau abging, sprangen auf einer Zwischenstation plötzlich fünf bewaffnete Räuber auf das Trittbrett eines Waggons erster Klasse. Trotz heftiger Gegenwehr gelang es den Strolchen nach Abgabe mehrerer auf einander folgender Revolverschüsse, die Schaffner und die zu Hilfe geeilten Passagiere zurückzustoßen, und die Kupees erster Klasse vollständig auszuplündern. Was sie nicht mitnehmen konnten, wurde unbarmherzig durchs Waggonfenster hinausgeschleudert, durch welches die bewaffneten Räuber später ebenfalls entkamen.

— [Theater-Elend.] Einen lehrreichen Beitrag zum Kapitel des „Schmieren-Elends" liefert folgende Stelle aus einem Briefe, welchen der Leiter eines Musentempels an einen Theater-Agenten schrieb: „Vor allen Dingen brauche ich eine muntere Liebhaberin. Gage: 60—66 Mk.! Sollte dieselbe eine Mutter besitzen, so könnte diese vielleicht das Herumtragen der Zettel und das Zusammenborgen der nöthigen Geräthschaften besorgen. Zahle dafür pro Vorstellung 75 Pf. Extra-Honorar. Zum Schluß der Saison räume ich ihr das Recht ein, hier im Ort Abschiedsgeld zu machen! Das fällt in hiesiger Gegend stets sehr gut aus. Von den Einnahmen aus dieser Sammlung beanspruche ich nur 25 Procent. Ich spiele wöchentlich nur fünfmal, und zwar das ganze Jahr, ohne eine Stunde zu pausiren, zahle meine Gage auf Tag und Stunde und führe bereits seit 39 Jahren Direction!"

— Das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. hat kürzlich eine wichtige, den Impfzwang betreffende Entscheidung gefällt. Ein Ingenieur in Oberstedten, der ein Gegner des Impfens ist, war schon vielfach mit Geldstrafen belegt worden, weil er sein jüngstes Kind nicht impfen ließ. Schließlich verhängte der Bürgermeister von Oberstedten sogar eine Haftstrafe über ihn. Gegen diesen Haftbefehl erhob der Ingenieur Einspruch, insofern mit Erfolg, als das Schöffengericht in Homburg, anstatt auf Freiheitsstrafe, auf eine Geldstrafe von 30 Mark erkannte. Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte beim königlichen Landgericht zu Frankfurt Berufung ein, welches, unter Aufhebung des Urtheils der ersten Instanz, auf Freisprechung erkannte, weil aus der Fassung des § 14 des Reichsimpfgesetzes hervorgehe, daß wegen Zuwiderhandlung gegen dieses Gesetz nur eine einmalige Bestrafung zuläßig sei. Gegen dieses Erkenntniß legte die königliche Staatsanwaltschaft Revision beim Oberlandesgerichte ein. Dieses verwarf die Revision. Die Urtheilsgründe besagen, aus der Entstehungsgeschichte des Impfgesetzes ergebe sich, daß der Reichstag den Impfzwang nicht habe einführen wollen; er habe nicht nur die Worte, welche einen Zwang möglich machten, aus dem Entwurfe gestrichen, sondern auch die gegenwärtige Fassung des § 14, 2 veranlaßt, welche gegen die des Entwurfes eine Milderung bedeuten, d. h. nicht der Behörde das Recht geben sollte, durch beliebig „wiederholte" Aufforderungen den Impfzwang wieder einzuführen.

Vom Büchertisch.

— „Wo uns der Schuh drückt." Praktische Vorschläge zur Steuerreform von Fritz Sievert. — Preis 50 Pf. Verlag von Felix Bagel in Düsseldorf. Die Schrift verbreitet sich über die Frage, wie die Steuern gerecht zu vertheilen sind.

Neuestes. (T. D.)

Bergen, 10. Juli. Der Kaiser ist gestern Nachmittag an Land gegangen. Er besuchte das hanseatische Museum. Morgen früh will sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" nach Eiden (Hardanger) begeben.

Bergen, 10. Juli. Der Kaiser reiste heute Vormittag 10 Uhr von hier auf „Hohenzollern" ab, vom gesammten Geschwader salutiert, nach Hardanger.

*** Berlin, 10. Juli. Die Prinzessin Heinrich ist an der Diphteritis erkrankt. Eine Gefahr für das Leben ist nicht unmittelbar vorhanden.**

London, 10. Juli. Spät Abend fanden noch in Bowstreet und Nachbarschaft Zusammenstöße der Menschenmassen mit der Polizei statt.

Eine Versammlung von 5000 Postbriefträgern in Clerkenwell nahm eine Erklärung an, wonach der Streik morgen Vormittag beginnen soll, wenn nicht alle Nichtvereinler entlassen werden. Von den Postbeamten, welche Vormittags die Hilfsarbeiter der Packetpost angriffen und vertrieben, sowie den Gehorsam versagten wurden Hundert summarisch entlassen.

Der Generalpostmeister lehnte die geforderte Entlassung der Nichtvereinler ab.

Briefkasten.

B. in D. Die rechtliche Stellung der „Brennereiverwalter" ist nicht zweifellos. Es kommt auf den Inhalt des Vertrages und die thatsächlichen Umstände an, ob sie als „Hausoffizianten" im Sinne des Allgemeinen Landrechts oder als „Gewerbegehilfen" im Sinne der Gewerbeordnung zu erachten sind. Im ersteren Falle kommen für den Anspruch auf Ertheilung eines Abgangszeugnisses die Vorschriften der Gesindeordnung resp. des Gesetzes vom 29. September 1846 § 5 zur Anwendung, welche auf Hausoffizianten für anwendbar erklärt sind, im letzteren Falle § 113 der Gewerbeordnung. Versuchen Sie es zunächst mit der für den ersten Fall vorgeschriebenen polizeilichen Vermittelung. Falls Sie Schadenersatz verlangen wollen, ist die Annahme eines Rechtsanwaltes gerathen.

A. B. Ihr Gläubiger kann Zinsen und Kosten verlangen. Wenn Sie vor dem Termine zahlen, sind die Kosten geringer. Versuchen Sie im Wege der Güte einen Erlaß vielleicht der Zinsen zu erreichen.

X—r. Die üble Gewohnheit des Schnarchens hat ihre einzige Ursache in dem Offenhalten des Mundes beim Schlafen. Diejenigen, welche auch beim Arbeiten, Gehen, bei Anstrengungen aller Art den Mund offen zu halten pflegen, sind auch Schnarcher, denn sie schlafen bei offenem Munde. Dies ist leicht abzugewöhnen, zumal bei Kindern, wenn dem Schlafenden langsam und sanft der Mund geschlossen wird, ohne daß er aufwacht. Geschieht dies einige Abende nach einander, so ist die üble Gewohnheit überwunden. Wer sich das Offenhalten des Mundes beim Gehen und Arbeiten abgewöhnt, wird nicht nur nicht schnarchen, sondern sich auch vor vielen Krankheiten bewahren. Bei offenem Munde wird viel Staub eingeathmet, Mund und Kehle trocknen aus, wodurch die Schleimhäute gereizt, oft sogar entzündet werden. Viele Kehl- und Brustkrankheiten werden dadurch hervorgerufen oder wenigstens verschlimmert.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 11. Juli: Wechselnd bewölktes Wetter mit etwas Regen und wenig veränderter Temperatur.

Am 12. Juli: Ziemlich heiter, meist trocken, etwas wärmer.

Berlin, 10. Juli. (T. Dep.) Russische Rubel 234,90.

Danzig, 10. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durdge.)
Weizen: loco höher 200 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. Mk. 185—186, helb. inländ. Mk. 187—189, hochb. und glasig inl. 190—196, Mk., Termin Sept.-Okt. 126pfd. z. Trans. Mk. 141,00, per Novbr.-Decbr. 126pfd. z. Trans. Mk. 140,50.
Roggen: loco fester, inländisch Mk. —, russischer oder polnischer zum Trans. Mk. —, per Sept.-Okt. 120pfd. z. Transit Mark 96,00, per November-Dezember 120pfd. zum Trans. Mk. 95,50.
Gerste: Loco kl. inländisch Mk. —, große inländisch Mk. —.
Hafer: Loco inl. Mk. —. Erbsen: Loco inl. Mk. —,
Spiritus: Loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 57,00, nichtkontingent. Mk. 37,00.

Königsberg, 10. Juli 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commiss.-Gesch.): Ohne, unverändert, per 10000 Liter % loco konting. Mk. 58,00 Brief, unkonting. Mk. 38,00 Brief, per Juli konting. Mk 37,75 Geld, unkonting. Mk. 37,50 Geld.

Es werden predigen:
Rudnick. Sonntag, den 13. Juli cr., 8 Uhr: Gottesdienst, Prediger Gehrt.
Ritzwalde. Sonntag, den 13. Juli, 9½ Uhr, Pred. Diehl.
Wiewiorken. 6. Sonnt. n. Tinit., den 13. Juli d. J., ½10 Uhr, Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl.
Billisaß. Dienstag, den 15. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr, Visitations-Fest. Hr. Pr. Geschke.

Heute verschied in Gott ergeben meine geliebte Tante

Auguste Stern

was ich hiermit im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeige.
Graudenz, den 10. Juli 1890.
Emma Ewald.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. Juli, Nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. (2821)

TIVOLI.

Freitag, den 11. Juli 1890:

Grosses

Militär-Concert

ausgef. von der **ganzen Kapelle** des Infanterie-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14.

Gewähltes Programm.

Unter Anderem:
Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71. Gr. Potpourri **mit Schlachtmusik** unt. Hinzuziehung eines Tambour- und Hornistencorps. **Kanonendonner u. Gewehrfeuer.**

Anfang 7½ Uhr.
Eintrittspreis 30 Pf. **Nolte.**

Krieger- ✠ Verein

Graudenz.

Sonntag, den 13. Juli, im Schützenhause

Sommer-Fest.

Beginn des Concerts 5 Uhr.
Nur die Mitglieder und ihre Angehörigen haben Zutritt. Die Vereinsabzeichen sind anzulegen, die Quittungsbücher mitzubringen. (2801)
Der Vorstand.

„Erholung", Kl. Tarpen.
Sonntag, den 13. d. Mts.:
Tanzkränzchen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Culmsee, Band V, Blatt 89, auf den Namen der Frau Helene Rudnicka geb. Stichel zu Culmsee, welche mit ihrem Ehemann Marian Rudnicki die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Culmsee belegene Grundstück (2746)

am 26. September 1890

Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 35 ar, 80 qm zur Grundsteuer, mit 1347 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. September 1890

Nachmittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Culmsee, den 3 Juli 1890.
Königliches Amtsgericht.

Eine Spieldose

selbst spielend, 6 Stücke, fast neu, ist für 15 Mark zu verkaufen. (2826)
Pilinski, Culm a. W.

Oeffentliche

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich an meinem Amtslokale, Trinkestraße 24 (2788)

1 Sopha und
1 Wäschespind

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 10. Juli 1890.
Ganeza, Gerichtsvollzieher.

Korbweiden-Verpachtung.

Am **19. Juli d. Js.,** Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Buschwärter-Dienstetablissement bei Schwetz die Korbweiden eines Theiles der Königlichen Behrendts-Anwuchs-Kämpe zum Selbst-Abtriebe meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. (2820)
Culm, den 9. Juli 1890.
Der Wasserbauinspektor.
In Vertretung:
Hefermehl,
Königlicher Regierungs-Baumeister.

Dem geehrten Publikum von **Rudnick** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß alle nur vorkommenden Reparaturen aufs Schnellste und Billigste ausgeführt, sowie Neues nach Maaß aufs Schnellste verfertigt wird. **Johann Pruschinski,**
Schuhmacher in Rudnick.
Auch ein **tüchtiger Geselle** findet dauernde Beschäftigung. (2787)

Pathenbriefe

empfehle in großer Auswahl für Wiederverkäufer, per Dtzd. in Cartons von Mk. 1,25 an, **Wunschbogen,** pro 100 Stück, sehr elegant ausgestattet, von Mk. 3,00 an, ferner **Gratulationskarten, Hochzeits- und Taufeinladungen** sehr billig bei (2797)
Moritz Maschke,
5/6 Herrenstraße 5/6.

Hemden werden genäht von 25 Pfg. an Marienwerderstraße Nr. 45. (2763)

Ein hochelegantes (2771)

Sicherheits-Zweirad

ganz neu, eingetretener Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Näheres unter G. M. K. 200 postlagernd Graudenz.

Pergamentpapier

zum Verbinden von Flaschen ꝛc., sowie zum Verpacken von Butter und Fettwaaren empfiehlt billigst (2798)
Moritz Maschke,
5/6 Herrenstraße 5/6.

Zur sofortigen und zur Herbstlieferung offerire unter Gehaltsgarantie und eventuell unter günstigen Zahlungsbedingungen: (2780)

Rübkuchen
Leinkuchen
Hanfkuchen
Erdnusskuchen
Baumwollsaatkuchen
Sonnenblumkuchen
Mohnkuchen
Sesamkuchen
Palmkuchen
Cocuskuchen
Malzkeime
Trockenbiertreber
Trockenmaisschlempe
Reisfuttermehl
Roggenfuttermehl
Weizenkleie sowie
Chili-Salpeter
Superphosphate und andere
Düngemittel.

Die Kuchen werden auf Wunsch in Mehlform gegen eine Vergütung von 10 Pfennigen pro Ctr. geliefert.

Wolf Tilsiter

Getreide-Geschäft,
Bromberg, Wilhelmstr. No. 11.

Einige hochedle, echte
Harzer Kanarienhähne
(Roller), sind billig abzugeben. Näheres unter W. K. 100 postlagernd Graudenz. (2770)

Ein Hotel nebst Garten kann mit 4000 Thlr. Anzahlung sehr günstig gekauft werden. Offerten mit Aufschr. Nr. 2818 durch die Expedition des Geselligen erb. Z. Antw. 2 Briefm. a 10 Pf.

Unsere geehrten Kunden ersuchen höflichst, Bestellungen auf

Wasserdichte

Stakenpläne

uns möglichst **rechtzeitig** zukommen zu lassen, damit wir im Stande sind, **prompt** liefern zu können. (1988)
Von der Größe **12 × 12 Meter** werden für die nächsten Wochen einige Pläne stets auf Lager halten.

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- u. Brust-Krankheiten die Folgen.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen
Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu **40 und 25 Pfg.** vorräthig in **Graudenz** bei Cond. Franz Güssow, Drog. Fr. Kyser, Julius Holm, G. A. Marquardt, Apotheker Serger & Güldenpfennig, Thomaschewsky & Schwarz und bei Frau Marie Tiedemann; in **Bischofswerder** b. O. Kahl; in **Briesen** bei Walter Reiss; in **Culm** bei C. Th. Dähn, H. Federau, A. Grzeszinski, Cond. H. Lehmann Nachf., Fr. Nabel, Apoth., Rathsapoth., H. Rotmann u. bei Rubicki & Co; in **Culmsee** bei C. von Preetzmann, Julius Springer u. bei J. Scharwenka; in **Czerwinsk** bei R Hasse; in **Deutsch-Eylau** bei R Heinrich, Cond. F. Henne, A. Meyer, Cond., und bei R. Schilkowski; in **Freystadt** bei R Salewski; in **Gilgenburg** bei J. F. Pulewska; in **Gollub** bei Cond. Ed. Müller; in **Ilowo** bei M. Schirrmacher; in **Löbau** bei F. Idzkowski, Cond., und bei A. Jankowsky; in **Lessen** bei A Liebig; in **Liebstadt** bei Apoth. O. Koepsch; in **Marienwerder** bei Cond. W. Dreschoff, F. Lück Sohn. Cond. A. Schubert und bei Apoth. O. Stolzenberg; in **Mewe** bei Apoth. O. Schotte; in **Neidenburg** bei M. Czepanski, Apoth. Dr. Friedländer, A. Meyer Wwe., C. Moeschke u. bei A. Weiss; in **Neumark** bei H. Bluhm, Cond., S. H. Landshut und bei F. Madjewsky; in **Neuenburg** bei F. Müller, Cond., C. Flathe Cond., u. bei W. Smolinsky; in **Ortelsburg** bei G Lepehne, Apoth.; in **Pelplin** bei F. Robler; in **Rehden** bei Apoth. Czygan, A. Lehmann und bei L. A. Weick; in **Rosenberg** bei Otto Braun und bei Apoth. C. Lottermoser; in **Riesenburg** bei Ferd Klein und bei H. Wiebe; in **Schönsee** bei M. Riebensahm, Apoth., und bei A. Piatkowski; in **Schwetz** bei D. Lublinski u. bei C. A Matthies; in **Strasburg** bei J. Gutowsky, Cond., u. bei H. Louis; in **Soldau** bei Emma Popp u. C. Rettowsky; in **Thorn** bei Cond. A. Wiese; in **Tuchel** bei Ad Klutke und bei J. C. Schmidt; in **Vandsburg** bei Apoth. G. Kasten; in **Wormditt** bei Gust. Klews; in **Zempelburg** bei Apoth. Heckmann u. bei Cond. G. Mischnick.

In Mittenwalde b. Ostaczewo steh.
20 holländische

Stiere

zum Verkauf. (2792)

Ein Grundstück, in bester Lage einer lebhaften Stadt, worin seit vielen Jahren ein gut eingeführtes, rentables

Colonialwaaren-Geschäft m. Ausschank u. feinem Restaurant

Fremdenzimmern, Saal, Garten und Kegelbahn besteht, ist Familienverhältnisse halber bei 9—12000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2813 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Hotel in einer großen Stadt ist unter günstigen Bedingungen bei 20000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten mit Aufschrift 2815 durch die Expedition des Geselligen erbeten. Zur Antw. 2 Briefm. a 10 Pf.

Ein Vorarbeiter

der gleichzeitig die Stellung eines Hofmanns einnimmt, wird gesucht in Waldau B per Gottschalk. (2718)

Eine feine Besitzung über 200 Morgen Acker, Wiesen, Torf und Holznutzung, neue Gebäude nebst Instkathe, unter günstigen Bedingungen bei 6- bis 7000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Offerten mit Aufschrift Nr. 2817 durch die Expedition des Geselligen erbeten. Zur Antwort 2 Briefmarken a 10 Pfg.

Garten-Etablissement
bei Stadt **Konitz** Wpr. gel. (gleicht einem Rittergute), schönste Lage und frequentes Geschäft, sehr gute Gebäude ꝛc., bei geringer Anz. f. 8100 Thlr. z. verk. od. auf ein ländl. Grundstück zu vert., ev. zu verpachten. Näh. d. (2804)
Moritz Schmidtchen, Guben.

Ein Grundstück in belebtem Stadttheil, zu jedem Geschäft passend, hauptsächlich für feines Wurstwaarengeschäft, da keine Konkurrenz, sehr günstig zu verkaufen. Offerten mit Aufschrift 2816 durch die Expedition des Geselligen erbeten. Zur Antw. 2 Briefm. a 10 Pf.

Hotel u. Restaurant

mit Garten und Kegelbahn, gut eingeführt, ist zu verpachten oder auf Rechnung zu übergeben. Offerten nebst Angabe der disponiblen Summe werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 2812 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Grundstück, a. d. Höhe, mit 1 Hufe Land, mit voll. Ernte u. massiv. Wohngebäuden, ist v. sof. bill. zu verk. Näh. Hellwig, Elbing, Königsbergerst. 18

Sichere Brodstelle.

Meine in einem größeren Kirchdorfe belegene **Gastwirthschaft nebst Materialwaarenhandlung** und kleiner Ackerwirthschaft beabsichtige bei einer Anzahlung von 4000 bis 5000 Mark unter günstigen Bedingungen wegen Übernahme **eines** andern **Geschäfts** sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse brieflich mit Aufschrift Nr. 2824 in der Exped. des Geselligen niederlegen.

Suche

7500 M. auf II. Hypoth.

zu 5% auf mein städtisches, frequentes Geschäftsgrundstück bei vollkommener Sicherheit. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2811 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen tüchtigen (2737)
jungen Mann
und einen Lehrling
der polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht per 1. August für sein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft
A. Gremczynski, Nakel.

Ein junger Mann

von respektablem Aeußern, im reiferen Alter, wird fürs Comtoir und Reise gesucht. Bewerber, die schon in Brauereien thätig waren, werden bevorzugt. Antritt zum 15. August. Meldung n an die Brauerei von (2782)
Wilhelm Russak, Bromberg.

Materialisten

gewandte, tüchtige Expedienten, mit guten Zeugnissen, ebenso **Verkäufer** für

Delikateßgeschäfte

erhalten schnelle u. gute Engagements durch
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Tischlergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäft.

Ein Lehrling

kann sogleich eintreten bei (2799)
H. Horlitz, Tischlermstr., Blumenstr. 8.

Schmiedegesellen
Sattlergesellen
auf Wagenarbeit sowie (2796)
ein Wagenlackirer
finden von sogleich Beschäftigung in der Wagenfabrik von W. Spaencke.

Für die Domäne Moerlen bei Osterode Ostpr. wird zum baldigen Eintritt ein (2748)
Wirthschafter
gesucht. Meldungen zunächst schriftlich erbeten.

Ein Kuhmeister

der mit seinen Leuten die Fütterung, Abwartung u. das Melken einer großen Kuhheerde besorgt, wird gesucht. Persönliche Vorstellung ist erforderlich.
Hofleben b. Schönsee Westpr.

Ein Kuhfütterer

mit Scharwerker wird gesucht in Waldau B per Gottschalk. (2719)

In meiner Buch- und Kunsthandlung kann sofort oder später (8278)
ein Lehrling
gegen monatliche Vergütigung eintreten
R. Barth, Buch- und Kunsthandlung, Danzig, Jovengasse 19.

Uhrmacherlehrling
Sohn achtbarer Eltern, findet von sofort bei mir Aufnahme. (2772)
H. S. Kraffert, Loetzen Ostpr., Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Hdlg.

Suche Stellung zum 1. Oktbr. cr. als
erster Inspektor.
Bin 34 Jahre alt, evangel. Konf., 17 Jahre Landwirth, militärfrei, spreche erforderl. polnisch, besitze gute Zeugnisse u. Empfehl. Gefl. Offerten unter 1890 Post Manow, Kr. Cöslin. (2825)

Ein mit gut. Zeugnissen vers., verheiratheter **Müller,** tücht. Schärfer, der auch Schneidemüllerei u. Holzarbeit versteht, kann sofort eintreten bei Joseph Herzog, Kollinz-Mühle bei Preuß. Stargard. (2781)

Suche Stellung

auf einer flotten Wind- oder kleinen Wassermühle, welche ich später selbst zu übernehmen gedenke.
Meld. werd. briefl. m. Aufschr. 2805 durch die Expedition des Geselligen erb.

Ein ordentlicher, zuverlässiger **Müller,** der auch Holzarbeit versteht, sucht sofort Stellung auf einer Dampf- oder Wassermühle. Meldung werden briefl. mit Aufschrift Nr. 2806 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche von sogleich od. später **Stell. als Brenner;** bin 24 J. alt, 6 J. b. Fach, mit den alten u. neuen Apparaten vertraut, zugleich war ich in der Wirthschaft thätig. Gute Zeugnisse z. Seite. Offerten unter N. P. postlagernd Warlubien erbeten. (2822)

Ein junges anständiges

Mädchen

sucht Stellung bei freier Station auf einem größeren Gute, um die Wirthschaft zu erlernen. Meld. w. briefl. m. Aufschr. 2808 durch die Exped. des Gesell. erb.

Ein junges, sehr anst. Mädchen, welches in der Hauswirthschaft, Küche, Glanzplätten u. Handarbeiten erfahren u. im Besitz der besten Zeugn. ist, sucht vom 1. August eine **Stelle als Stütze d. Hausfr., mögl. m. Familienanschl.** Gefl. Off. erb. u. S. D 100 postl. Schulitz.

Junge Mädchen

die das Plätten erlernen wollen, können sich melden. Berliner Plätt-Anstalt E. Streblau, Unterthornerstr. 10, II, vorn.

Eine Dame

in den dreißiger Jahren, sucht Stellung als Wirthschaftsfräulein bei mäßigen Ansprüchen; dieselbe ist in allen Zweigen erfahren, Stadt- oder Landwirthschaft. Gefl. Anfragen unter Chiffre G. K. postlagernd Thorn II. (2802)

Wohnung

zu vermiethen und 1. Oktbr. zu beziehen Oberbergstraße 52, part.

Eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und Zubehör, ist zu vermiethen Oberthornerstr. 41. (2767) J. Görtz.

Mehrere **Wohnungen** zu vermiethen Kulmerstraße 17 b. (2790)

Eine Wohnung von 2 St. z. verm. Kulmerstraße 24.

Ein einfach **möblirtes Zimmer** zu verm. mit auch ohne Beköst.; am liebsten an einen Hoboisten. Grabenstr. 30.

Für eine Müllerwittwe, Ende 30er Jahren, kath., Besitzerin eines städt. Grundstücks, wird behufs Verheirathung ein in ziemlich gleichen Jahren steh., solider, alleinst. Mann od. Wittwer, mit etwas Vermögen, gesucht. Offerten mit Aufschrift Nr. 2819 durch die Expedition des Geselligen erbeten. Zur Beantwortung 2 Briefmarken a 10 Pf.

Mariage

für 2 Verwandte, I. einen tüchtigen **Landwirth,** 26 Jahre alt, angenehmes Aeußere, z. Z. General-Bevollmächtigter gr. Güter, wird eine passende Lebensgefährtin gew. Damen im Alter von 20—25 Jahren, wirthschaftlichen und häuslichen Sinnes, Vermögen von 30- bis 40000 Thaler, werden gebeten, vertrauensvoll ihre Photographie nebst näheren Angaben in der Expedition des Gesell. unter Nr. 2814a niederzulegen.

II. für einen höheren Bahnbeamten, 28 J. alt, angenehmes Aeußere, stattliche Erscheinung, wird eine passende Lebensgefährtin im Alter von 20—25 Jahren gew. Damen mit häuslichem und wirthschaftl. Sinn, Vermögen 3- bis 5000 Thlr., werd. geb., vertrauensvoll ihre Photographie nebst näh. Ang. in der Exp. des Gesell. unt. Nr. 2814b niederzuleg. Strengste Discretion wird zugesichert.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater

(Hotel zum goldenen Löwen)
Direction: J. Hoffmann.
Freitag, den 11. Juli. Gastspiel des Hrn. Alexander Otto. Auf vieles Verlangen: „Graf Essex".

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 159.

Graudenz, Freitag] [11. Juli 1890.

Eine Ballonfahrt auf Leben und Tod.

Der Luftschiffer Maximilian Wolff hat am Sonntag Nachmittag von der Kriegskunstausstellung in Köln aus eine Luftfahrt unternommen, die einen bösen Ausgang gehabt hat.

Während ich gewöhnlich des Nachts die Füllung vornahm, schreibt Herr Wolff im „Köln. Tagebl.“, um mit derselben zeitig fertig zu sein, konnte ich diesmal erst früh 8 Uhr damit beginnen, weil Sturm und Regenwetter herrschte. Meine Absicht war, überhaupt nicht zu füllen; aber als Luftschiffer kann man nur Geld verdienen, wenn man fährt. Allmälig flaute der Wind ab, wir konnten den Ballon füllen, zwar waren Mittags noch einige Gewitter vorübergezogen, indeß in Köln nicht zur Entladung gekommen. Gegen 5 Uhr Nachmittags, als die Sonne uns wieder mit einigen spärlichen Strahlen grüßte, machte ich den Ballon „Stollwerck“ fertig.

Immer noch wollte ich zurückbleiben, aber es war zu viel Publikum im Kaiser-Garten; man hätte mich der Feigheit beschuldigt und vielleicht angegriffen, wäre ich zurückgetreten. Kennt doch das Publikum kein Erbarmen, wenn seine Schaulust nicht befriedigt wird. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß das Publikum für die Folge gerechter urtheilt.

Um 5½ Uhr gab ich das Signal „Los!“ An Bord hatte ich die Herren Kaufmann Peter Schmitz und Fabrikant Depenheuer, beide Herren aus Köln. Der Aufstieg ging glatt von Statten; unser Kurs war Südwest nach Nordwest. In einer Minute hatten wir 1800 Meter erstiegen, die Temperatur war kühl; rückwärts lag Köln in tiefem Nebel, ein Gewitterregen ging dort heftig nieder. Unser „Stollwerck“ aber flog immer höher; dichter und dichter wurde der Nebel. Das Barometer zeigt 2400 Meter; wir treiben heftig, die Gondel fängt gleichmäßig an zu pendeln, ein Zeichen, daß wir schnell fahren. Ein Gewitter entladet sich unter uns.

Endlich sehe ich vor mir eine lichte Schonung an einem Bergabhang zur Landung geeignet; ein Zug am Ventil, der Anker setzt vorschriftsmäßig ein, der Ballon geht sanft zur Erde. Der heftige Wind läßt den Ballon noch einige Male auf- und niederstoßen; aber der Anker hält, man hat uns schon bemerkt, Leute eilen herbei, den Ballon zu packen.

Der vereinten Kraft von acht Personen gelingt es, den Ballon zu bändigen. Ich ziehe noch kurze Zeit das Ventil, gebe meinem Reisegefährten Peter Schmitz die Weisung, die Gondel zu verlassen und dieselbe mit niederzuhalten; kurz hinterher stieg Herr Depenheuer aus. Soweit ging Alles gut; ich reichte Mantel, Instrumente, sowie noch zwei Flaschen Wein hinaus.

Da mit einem Male bricht ein Wirbelwind los; wir werden heftig hin- und hergeworfen. Schnell fasse ich eine Nothleine und binde die Gondel an einem Baume fest, aber ein heftiger Ruck, ich fliege auf den Rücken in meiner Gondel, und als ich aufspringe, da schweben wir hoch empor und ich sehe zwei Menschen außen am Gondelrand hängen. Den einen, einen Landbewohner aus der Umgegend, will ich schnell hereinziehen, zu spät, die Kräfte hatten den Armen verlassen — ich sehe den Mann stürzen und höre mit schrecklicher Deutlichkeit das dumpfe Anprallen seines Körpers auf der Erde.

Mir schien der Herzschlag zu stocken, indeß die Geistesgegenwart war mir nöthiger als je; hing doch der treue Genosse meiner Fahrt, Herr Schmitz, noch außen an der Gondel. Schon sanken die Wolken unter uns hinab und immer höher stiegen wir; nach meiner Schätzung mußten wir über 3000 Meter hoch sein.

Ich suchte meinem Freunde zu helfen, ihn in die Gondel hineinzuziehen; aber es geht nicht, ich kann ihn nur bis zum Ellbogengelenk über den Gondelrand bringen, und er selbst hat die Kraft nicht mehr, sich emporzuarbeiten. Unserer bemächtigt sich die Verzweiflung; alle Fibern sind auf's Aeußerste gespannt. Da fasse ich den in der größten Gefahr Schwebenden mit meinen Zähnen am Rock, ergreife eine Sturmleine, lehnte mich so weit es eben möglich hinaus und suche den Freund festzubinden.

Zwischen Hoffnung und Todesangst vergehen einige fürchterliche Minuten, endlich kann ich den Strick zwischen den Armen des an die Gondel Geklammerten durchbringen; fest ziehe ich an und es glückt: ich kann Schmitz anbinden.

Aber es war nur ein Nothbehelf; hätte die Besinnung meinen Freund verlassen, so wäre er trotzdem aus der grausigen Höhe herabgestürzt. Ich rief ihm zu: „Lehne dich auf den Strick, Arme recht breit machen!“ Dabei brachte ich es fertig, eine Strickschlinge unter seinen rechten Fuß zu ziehen, wodurch der Arme doch etwas Halt hatte.

Diese ganze Arbeit hatte 25 Minuten in Anspruch genommen; jetzt hing alles davon ab, schnell zu landen. Ich ziehe das Ventil, um wieder Gas auszulassen, allmälig sinken wir, wir befinden uns in einer Gewitterwolke, der Ballon wird wie ein Kreisel gedreht, es hagelt, regnet, blitzt, als wäre die Hölle los.

Immer heftiger pendelt die Gondel, ich liege fast auf dem Bauch ganz horizontal; heftiges Ohrensausen tritt ein, aber ich darf nicht den Kopf verlieren; „Peter“, rufe ich, „halt aus!“ Ich konnte den armen Freund nicht sehen; er hing nur noch mit den Fingerspitzen am Korb, durch das starke Schaukeln hatte sich der Strick gereckt, und mein Freund war nach unten gerutscht. Da packe ich sein rechtes Handgelenk mit der linken Hand, ziehe mit der rechten Hand noch mehr das Ventil, aber ich muß die Zähne zu Hülfe nehmen.

Da keucht mein Freund: „Ich kann nicht mehr, ich rutsche hinab.“ „Nimm alle Kräfte zusammen“, schrie ich, noch eine Minute, dann haben wir den Boden erreicht.“ Aber je näher wir dem Boden kommen, je heftiger wird das Schaukeln der Gondel. Ich rufe noch hinab, daß mein Freund nur ja nicht loslassen soll, wenn er den Boden berührt, denn sonst seien wir Beide verloren, dann gehen wir über ein Haus und eine Scheune, ein Krach, ein Ruck, wieder ein Ruck, wir werden geschleift: in Schnellzuggeschwindigkeit fahren wir dahin. Da kann nur das äußerste Wagniß Rettung bringen. „Laß los, Peter“, rufe ich hinab, „laß los, spring' zur Seite, daß dich der Anker nicht packt.“

Zur rechten Zeit folgt er der Weisung. Der Ballon, abermals um 195 Pfund leichter, saust mit mir wieder bis zu den Wolken; mit allen Kräften reiße ich am Ventil und lasse nicht eher los, bis der Anker einen Baum packt. Doch der Anker reißt den Riesenbaum um, die Gondel schlägt mit großer Gewalt bis zum Ballon hinauf, so daß ich für eine Weile mit dem Kopf nach unten hing. Da packt der Anker wieder — momentane Ruhe, die Gondel fährt zwischen den Riesenbäumen bei Overath, ein Ruck, ein Krach, wieder ein Baum umgerissen, ich werde wie ein Ball geworfen, da beim fünften Male, als die Gondel wenige Meter von einem Baume entfernt ist, springe ich, mit dem Kopf voran, in die Aeste des Baumes und schlage von Ast zu Ast bis zur Erde. Der Anker rasselt in unmittelbarer Nähe über mich weg; der Ballon hatte sich abermals frei gemacht, ein starker Baum hatte nachgegeben, und der Ballon schwebte nach Nordost weiter und ging später, wie eine Depesche meldet, bei Olpe in Westfalen nieder.

Ich war beim „Neuen Hause“ bei Cleve gelandet. Dort angekommen, brachte ich die ganze Gegend auf die Beine, um meinen armen Freund zu suchen, da ich annahm, daß er mindestens Arme oder Beine gebrochen haben müßte; doch Bote auf Bote kehrte zurück, mein Freund Schmitz war nicht aufzufinden. Niedergeschlagen, mit zerschundenen Gliedern mache ich mich auf den Weg nach Station Overath.

Als wir den Ort beinahe erreicht, sehen wir seitwärts einen Trupp Menschen. „Da führen sie Jemanden herbei“, ruft man; ich beschleunige meine Schritte, und eine Minute später liegen wir uns in den Armen. Stumm hielten wir uns umschlungen, keiner von uns konnte reden.

Am Abend fuhren wir nach Köln zurück, woselbst wir Nachts eintrafen. Mir ist der Kopf dumpf, schrecklich hämmern die Schläfen, ich kann die Ruhe nicht finden, da mir Nachricht über den Landmann fehlt, der das Opfer seiner Hilfsbereitschaft wurde; wahrscheinlich hat der Tod den Armen von seinen Qualen erlöst. Ich würde alles darum geben, wenn dieser schreckliche Fall nicht eingetreten wäre; ich werde wohl nie die gräßlichste Fahrt meines Lebens vergessen.

Aus der Provinz.

Marienwerder, 9. Juli. (R. W. M.) Gestern brannte der Schafstall des Rittergutes Kröxen nieder. Man vermuthet, daß das Feuer durch Erhitzung des vielleicht noch nicht ganz trockenen Heues entstanden sei.

Nachdem in Gr. Krebs bereits mehrere Einbruchsdiebstähle verübt worden sind, ohne daß es gelang, der Thäter habhaft zu werden, hat endlich einen derselben sein Schicksal ereilt. Der Arbeiter M. war in der vorgestrigen Nacht in das Wohnzimmer des Eigenthümers G. eingedrungen und war eben mit dem Oeffnen eines Glasspindes beschäftigt, als Frau G. erwachte und Lärm schlug. Der Dieb versuchte zwar zu entweichen, fand jedoch in dem stockfinstern Hausflur nicht die Thür und wurde nun von dem herbeieilenden Hausbesitzer ergriffen. Ein Genosse des Diebes, welcher hinter dem Hause auf der Lauer stand, wurde von einem benachbarten Bäcker durch einen Gewehrschuß verscheucht.

** **Dirschau**, 8. Juli. Heute Abend ertrank beim Baden in der Weichsel am Winterhafen der 16jährige Sohn der Schuhmacherwittwe K. Derselbe wurde in der Präparandenanstalt zu R. für's Lehrerfach vorgebildet und sollte binnen einem Jahre in's Seminar eintreten.

J **Danzig**, 9. Juli. Auf der Brabank treffen gegenwärtig Hunderte mit Steinen beladene Wagen ein, deren Inhalt in Oderkähne geladen wird. Die Steine stammen aus der Gegend von Brentau und werden nach Plehnendorf und Bohnsack gebracht, um daselbst für Buhnenarbeiten verwendet zu werden. Der Durchstich der Nehrung bei Siedlersfähre wird erst im nächsten Frühjahr beginnen, dagegen sollen die Arbeiten zur Verlegung der Weichseldämme bei Gemlitz u. s. w. in nächster Zeit ihren Anfang nehmen. — In den letzten Monaten sind hier mit großer Frechheit Einbrüche und Diebstähle verübt und dabei eine Menge Sachen, Lebensmittel, namentlich große Mengen Butter, Schinken u. s. w. geraubt worden. Durch einen Zufall wurde heute das Diebeslager der Einbrecher entdeckt und zwei der letzteren auch dingfest gemacht. Obwohl die Diebe schon für mehrere hundert Mark Sachen verkauft hatten, so wurden doch noch mehrere Wagenladungen davon vorgefunden und beschlagnahmt. — Der frühere Verleger und Redakteur des „Pielgrzym“, Herr Roman, hat in Galizien, wohin er verzogen ist, eine ergiebige Erdölquelle entdeckt, die er jetzt ausbeutet.

ss **Aus dem Kreise Danziger Niederung**, 9. Juli. Die regnerische Witterung hemmt die Vermessungsarbeiten für den Durchstich bei Siedlersfähre in höchst unangenehmer Weise. Seit einiger Zeit haben sich in den angrenzenden Ortschaften eine Anzahl Baumeister, Bauaufseher und Landmesser niedergelassen und nehmen täglich Vermessungen vor. Sobald das Getreide eingescheuert sein wird, sollen die in der Durchstichslinie liegenden Ackerflächen und Gehöfte abgeschätzt und angekauft werden. Die Häuser, welche im Außendeiche liegen, sollen während der Bauperiode nicht zum Abbruch kommen, sondern zur Unterbringung der vielen Bauunternehmer und Arbeiter verwendet werden.

Braunsberg, 9. Juli. Die Wahl des bisherigen Kreis-Kommunal-Kassen-Rendanten Sydath zum Bürgermeister der Stadt Braunsberg für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren ist vom König bestätigt worden. — Der Verein Braunsberger Innungsmeister hat die Errichtung einer Sterbekasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder beschlossen.

i **Schippenbeil**, 8. Juli. Gestern Abend trafen der Geheimrath Dr. Schneider, vortragender Rath im Kultusministerium, Provinzial-Schulrath Vater und Departements-Schulrath Schollenz hier ein. Heute revidirten die Herren die vom Staate unterstützte Präparandenanstalt. — Die Roggenernte hat begonnen und verspricht sehr lohnend zu werden. Dasselbe gilt vom Sommer- und Rundgetreide. Dagegen verspricht man sich nicht viel von dem Ertrag des Weizens, da derselbe stellenweise sehr stark vom Mehlthau befallen ist.

Königsberg, 8. Juli. Vor längerer Zeit war vom Magistrat und den Stadtverordneten ein Organisationsplan für die Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen vereinbart worden. Danach sollte die Stadt zunächst für allgemeine gewerbliche Fortbildungsschulen für Handwerkerlehrlinge sorgen, und zwar aus eigenen Mitteln. Der Zeichenunterricht sollte nur fakultativer Lehrgegenstand, das Deutsche und das Rechnen obligatorisch sein. Im allgemeinen sollte der Lehrling die Hälfte seiner Lehrzeit in diesen Schulen zubringen, auf denen sich dann erst die besonderen Fachschulen aufbauen sollten, im Anschluß an die Innungen und die schon vorhandenen Einrichtungen. Der Staatshaushaltsetat brachte bereits für die Jahre 1889 und 1890 den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben dieses neuen städtischen Verwaltungszweiges. Aber die Verhandlungen über die Ausführung des Planes haben sich sehr in die Länge gezogen, und das Ortsstatut erhielt lange Zeit nicht die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses. Inzwischen ist die Genehmigung nach längeren Verhandlungen mit dem Ministerium für Handel und Gewerbe erfolgt und daher die Ausführung des Planes gesichert. Der Unterricht wird wahrscheinlich gleich in sieben Schulen am 15. September beginnen.

Gestern hat sich unter dem Vorsitz des Professor Dr. Gareis eine Sektion des deutsch-österreichischen Alpen-Vereins gebildet. Die Mitglieder des Vereins genießen bei Reisen in den deutsch-österreichischen Alpen besondere Vergünstigungen.

Der dunkle Erdtheil hat in den letzten Wochen auch ein lebendes Wesen nach Königsberg befördert, das besonders die Aufmerksamkeit der Geflügel- und Vogelzüchter erregt. Es ist eine außergewöhnlich große schwarze Taube, die als ein echtes Kind aus Kamerun von einem dort lebenden Beamten beim Besuche seiner Heimath einem hiesigen Kaufmann, der ein großer Freund von Tauben ist, zum Geschenk gemacht wurde. Der schwarze Afrikaner besitzt eine Flügelweite von 80 Centimeter, und wenn er sich zum Fluge erhebt, so glaubt man einen Adler die Schwingen ausbreiten zu sehen.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 9. Juli.

1) Eine unbezähmbare Abneigung gegen Schaufensterscheiben scheint der Arbeiter Johann Dau, ohne festen Wohnsitz, zu haben. Dau, welcher schon ungemein häufig, darunter auch mehrmals wegen Einschlagens von Schaufensterscheiben vorbestraft ist, hatte seine Papiere verloren und konnte keine Arbeit finden. Um nun wenigstens ein Unterkommen in dem ihm anscheinend lieb gewordenen Gefängnisse zu finden, griff er zu dem so oft gewählten Mittel und zertrümmerte am 2. Juni d. Js. in Marienwerder eine Schaufensterscheibe im Werthe von 60 Mk. Hierfür wurde er zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

2) Der intellektuellen Urkundenfälschung hat sich die Arbeiterfrau Anna Szczepanska in Unterberg dadurch schuldig gemacht, daß sie im November v. Js. auf dem Standesamte ein von der damaligen Braut ihres Sohnes geborenes Kind auf den Namen des letzteren anmeldete, obwohl die Verheirathung erst später stattfand. Die Angeklagte kam mit einer Woche Gefängniß davon.

3) Die Dienstmagd Marie Marczinowska in Marienwerder, welche sich nicht des besten Leumundes erfreut, war im vorigen Jahre bei dem Inspektor in Banthen bedienstet. Die Angeklagte hat nun von dem Grabhügel der Frau des Inspektors mehrere Kränze und einen Blumentopf, welcher auf dem Grabe eingegraben war, heruntergenommen und bei Seite geworfen, den Blumentopf, von dem sie behauptet, er sei ihr Eigenthum, aber erst, nachdem sie die Blume abgebrochen hatte, und dies Alles nur, um ihren Dienstherrn zu ärgern. Für diese verwerfliche Art und Weise, Jemandem einen Schabernack zu spielen, erhielt die Angeklagte eine Gefängnißstrafe von zwei Wochen.

4) Die Wittwe Henriette Harter in Keilhof, eine ältere, noch unbestrafte Frau, stand, weil sie schon wiederholt Hebeammendienste verrichtet hatte, in dem Rufe, von diesem Gewerbe etwas zu verstehen. Sie wurde also im vorigen Jahre zu einer Arbeiterfrau in Keilhof gerufen, welche ihrer Entbindung entgegensah; die Harter wollte dieser Bitte nur folgen, wenn eine Hebeamme herbeigeholt würde, und unter diesem Vorbehalte ging sie zur Wöchnerin. Als nun die Entbindung herannahte, forderte die Harter den Ehemann der Wöchnerin mehrmals auf, zur Hebeamme zu gehen, jedoch erfolglos, sodaß sie sich schließlich gezwungen sah, die Entbindung allein vorzunehmen. Leider starb die Wöchnerin an Verblutung, und die Harter wurde unter die Anklage der fahrlässigen Tödtung gestellt. Es konnte indessen nicht festgestellt werden, daß die Harter an dem Tode der Arbeiterfrau die Schuld trage, und so wurde sie freigesprochen. Als sie den Gerichtssaal verließ, gelobte sie hoch und theuer, sich niemals wieder zu Hebeammendiensten herzugeben.

5) Unter der Anklage der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahn-Transports stand der Arbeiter Josef Szarafiki aus Eichenhorst. Der Angeklagte hatte am 6. März d. Js. den Auftrag erhalten, vermittelst eines vierspännigen Wagens von der Station Driczmin Gips heranzufahren. Auf seinem Wege mußte er über einen Ueberweg, der jedoch nicht durch Barrieren versperrt war. Nachdem Szarafiki den Weg schon einmal zurückgelegt hatte, ohne daß etwas vorgekommen wäre, fuhr er zum zweiten Male nach der Eisenbahnstation. In dem Augenblicke, als die vier Pferde auf den Schienen standen, kam eine Lokomotive herangesaust und zerschmetterte die beiden hinteren Pferde. Szarafiki wurde vom Wagen geschleudert, die Deichsel wurde abgebrochen und auch an der Lokomotive fanden sich verschiedene Beschädigungen. Der ganze Unfall ist nur dadurch entstanden, daß der Angeklagte nicht die nöthige Aufmerksamkeit angewendet hat; das Läuten der Lokomotive will er nicht gehört haben. Das Urtheil lautete auf zwei Wochen Gefängniß.

12. Fortf.] **Im Meninee-Thale.** [Nachdr. verb.

Aber Frank erwachte am Morgen wieder; mehrere Schläge an die Thür hatten ihn aus dem Schlafe gerissen. Er schob noch etwas verwirrt das Fenster auf, um nachzusehen, wer da sei. Draußen stand ein fremder Mensch und fragte nach Albert Frank.

„Der bin ich!“ antwortete dieser.

„Wir haben eine Ladung Weizen für Sie an Bord, das Boot liegt unten am Ufer, und der Kapitän erwartet Sie.“

Frank wurde blaß und wieder roth. Dann aber fuhr er in die Kleider, so schnell wie noch niemals in seinem Leben. Er nahm sich nur Zeit, einen Schluck Whisky zu trinken; denn er fühlte eine eigene Schwäche in seinem Magen — ob die Freude oder sein gestriges Fasten daran schuld war, untersuchte er nicht — und sprang dem Manne nach, der bereits vorangegangen war.

Am Ufer war Alles in voller Thätigkeit. Vier starke Bootsknechte waren mit dem Herauftragen der Säcke beschäftigt, und Frank wurde bei seiner Frage nach dem Schiffer in das Fahrzeug gewiesen, wo er diesen in einer Kajüte, die kaum das Aufrechtstehen erlaubte, bei einem Stück Speck und Maisbrod, zusammen mit einer gewaltigen Whiskyflasche, antraf.

Frank hatte gehofft, von dem Manne etwas über seinen Helfer erfahren zu können; aber die Verhandlungen waren kurz. Der Schiffer präsentirte die Rechnung über Getreide und Fracht, und Frank zahlte; auf alle übrigen Fragen aber erhielt der Deutsche nur die Auskunft, daß das Kommissionshaus West & Comp. in Springplace das Getreide verladen und an ihn adressirt habe, und daß er sich bei etwaigem neuen Bedarf an das genannte Haus wenden möge. Frank fragte nur noch, wie weit Springplace sei. Gegen 25 Meilen den Fluß hinauf, hieß es, genau könne man die Entfernung nicht angeben; und damit mußte sich Frank zufrieden geben.

Als das Boot seinen weiteren Weg verfolgte, machte er sich, nachdem er einen tüchtigen Imbiß genommen, auf nach der Stadt, um seine Briefe auf die Post zu bringen, Mehlfässer zu bestellen, und sich einige tüchtige Arbeiter zu holen; und als der Abend kam, lag das Getreide wohlaufgeschüttet unter Dach und Fach.

Frank hatte bei Bryan mit vorgesprochen und beiläufig nach den jetzigen Mehlpreisen im Süden gefragt, da er eben dabei sei, eine Ladung dorthin vorzubereiten, und Bryans aufhorchendes Gesicht, überflogen von einer leichten Verlegenheit, hatte ihm gezeigt, was er von des Mannes früherer Freundlichkeit zu denken habe, und ihm die Gewißheit gegeben, daß Gordon noch heute Nachricht von Franks veränderten Aussichten erhalten werde.

Das war der eigentliche kleine Triumph gewesen, den er sich erlaubte. Gern wäre er, aber aus anderen Gründen, bei dem Hotel abgestiegen; jetzt, wo die nächsten, drückendsten Sorgen von seiner Seele gewichen waren, drängten sich die alten Gefühle wieder vor und eroberten unangefochten ihre alte Macht. Aber er hatte an sein letztes Scheiden von dem Mädchen gedacht, an den leisen Druck ihrer Hand und ihr kaltes, abweisendes Auge gleich danach, als habe sie mit seiner Empfindung spielen wollen. Er hatte sich mit ganzer Kraft überwunden und war vorbeigeritten, ohne nur hinzusehen.

Frank behielt einen von den mitgebrachten Arbeitern als Gehülfen in der Mühle, und am nächsten Morgen, ehe noch die Sonne in das Thal schien, qualmte der Schornstein, warf die Dampfröhre pustend ihr leichtes Gewölk in die Luft, klapperten die Räder, und Frank ging leuchtenden

Auges von der Maschine zur Mühle, um den Arbeiter anzustellen und zu unterrichten, und von der Mühle zur Maschine, aufmerksam das Arbeiten jedes einzelnen Theiles beobachtend und regelnd.

Es war Mittag vorüber, als die Vorderthür sich öffnete und Gordons breite Gestalt hereintrat. Frank, in dem hinteren Theile des Hauses beschäftigt, wurde durch das einströmende Licht auf ihn aufmerksam gemacht, that aber, als bemerke er ihn nicht.

„Halloh! Das geht ja glorios!" rief der Wirth; seine Stimme wurde aber von dem allgemeinen Geräusche so übertönt, daß der vorn beschäftigte Arbeiter nur einen kurzen Blick nach ihm warf und dann ruhig mit dem Aufschütten des Getreides fortfuhr.

Gordon sah sich jetzt mit halb zugedrückten Augen aufmerksam um. Sein erster Blick fiel auf den Weizenvorrath. Er ließ die Körner prüfend durch die Hand laufen und schritt dann zur Betrachtung der Mühle. Zuletzt kam er an die Maschine, wo er Frank fand, der anscheinend eifrig den Wasserstand des Kessels sondirte, und klopfte ihm auf die Schulter. „Das geht ja glorios!" rief er ihm in die Ohren.

Frank nickte nur und führte ihn nach seinem Zimmer, wo ein Gespräch eher möglich war.

„Well, ich freue mich, daß Sie endlich zu Stande gekommen sind, Herr!" begann Gordon, sich auf den Stuhl niederlassend, während Frank sich auf das Bett setzte. Des Wirthes Gesicht war aufgeregt; ob von dem Ritte hierher oder aus anderen Ursachen, war nicht zu sagen, und seine Augen erschienen noch mehr zusammengedrückt, als gewöhnlich. „Schöner Weizen, den Sie draußen haben!" fuhr er fort; „darf man wissen, wo er gebaut ist?"

„O", erwiderte Frank leichthin, „er ist von einigen Farmen eine Strecke den Fluß hinauf. Ich war an die Leute empfohlen."

„So, das ist schön!" sagte Gordon hustend. „Sie waren noch an andere Leute empfohlen! Hm, das wußte ich nicht! Well, da arbeiten Sie nur tüchtig drauf los. Der Absatz wird freilich jetzt nicht mehr so bedeutend werden, da der Markt dieses Jahr etwas überfüllt ist."

„Ich muß es abwarten; aber ich habe mehrere bestimmte Häuser, auf die ich schon etwas rechnen kann, da ich von ihren New-Yorker Freunden an sie gewiesen bin. Ich will mich mit kleinen Geschäften vorläufig nicht abgeben. Sie haben recht, hier in der Umgegend ist schon zu viel Mehl eingeführt worden."

„Hm, hm, well! Ich kam gerade hier vorbei und hörte das Geklapper; da habe ich einmal vorgesprochen. Wenn Sie nach der Stadt kommen, so gehen Sie nicht immer bei uns vorüber; die Leute müssen sonst denken, wir haben etwas mit einander. Guten Tag!"

Frank sah ihm mit dem Ausdrucke stiller Genugthuung nach und ging dann wieder an seine Arbeit.

Als Gordon nach Hause kam, ging er in seine Office und schrieb folgenden Brief:

„Ben White Esq. New-York.

Lieber Ben!

Ihren Brief von voriger Woche habe ich erhalten und daraus Ihre Vorwürfe wegen meines langen Schweigens ersehen. Sie wissen aber, daß wir Buschbauern überhaupt nicht gern viel schreiben, und daß unsere kleinen Spekulationen uns das oft noch mehr vergessen lassen. Wegen der Spekulationen fällt mir aber gleich ein. Sie haben mir vor mehreren Monaten einen jungen Menschen, Namens Frank, geschickt, dessen Geld und Unternehmen mir wohl gepaßt hätten, da ich gerade noch eine Dampfmühle brauche, um das ganze Getreidegeschäft in meine Hände zu bringen. Wenn ich aber nicht andere und eingreifendere Maßregeln nehme als bisher, so geht mir sein Geld und seine Mühle aus den Händen. Der junge Mensch scheint mir bei all seiner Gutmüthigkeit den Teufel im Leibe zu haben, und ich bitte Sie, wenn Sie mir wieder Jemand schicken, mich bei Zeiten mit einer richtigern Schilderung seines Charakters zu versehen. Sie wissen, Ihr Gewinn ist sonst auch verloren.

Bevor ich mit diesem jungen Herrn den Kauf abgeschlossen, habe ich jede Verantwortlichkeit für die Folgen ausdrücklich abgelehnt; dann habe ich ihn ziemlich tief in meine Schuld gebracht und ihm alle Schwierigkeiten in den Weg gelegt, um sein rasches Vorwärtskommen zu hindern. Er hat nirgends Holz zum Bau erhalten, da unsere beiden Sägemühlen mir verpfändet sind — und doch hat er ein Haus ohne Bretter, ohne Steine in die Höhe gebracht, wie es hier noch kein Mensch gesehen hat. Ich habe mit Opfern alles disponible Getreide acht Meilen in der Runde aufkaufen lassen, um jede Beschäftigung seiner Mühle und jeden Verdienst für ihn abzuschneiden, damit ich beim Verfall meiner Forderungen auf gerichtlichen Verkauf hätte antragen und so Alles für ein Spottgeld erstehen können. Die Dampfmaschine ist mir nämlich auch verpfändet, und Alles wäre gewiß richtig gegangen, da hier Niemand so viel baares Geld liegen hat, um gegen mich zu bieten. Heute aber hat der Bursche guten Weizen genug liegen, um Geld zu machen und nicht in Verlegenheit zu gerathen, mahlt darauf los und schwatzt mir noch von Verbindungen vor, die er hat, als ob ich Kalb genug wäre, um das zu glauben, wenn ich auch nicht weiß, wie das Ding zugegangen ist.

Aber ich habe mir vorgenommen, ihn zu fassen, und ich werde es; er wäre der erste, der David Gordon eine Nase drehte. Im Uebrigen aber . . ."

Hier war der Brief abgebrochen, wahrscheinlich durch eine augenblickliche Störung, wurde aber auch nicht vollendet, und fiel in dieser Gestalt später in Franks Hände. (Forts. f.)

Verschiedenes.

— [Ein furchtbarer Sturm] wüthete vom 5. auf 6. Juli auf der ganzen Nordsee und hat bedeutende Verluste an Menschenleben und Schiffsmaterial zur Folge gehabt. Bis jetzt ist der Untergang von sechzehn Fischerbooten mit zweiundfünfzig Mann gemeldet, außerdem sind noch 40 Boote ausständig, über deren Schicksal man noch im Unklaren ist. Dicht vor dem Hafen von Ostende versank am 5. Juli ein Dreimaster mit der ganzen Bemannung, ohne daß die Rettungsboote im Stande waren, Hilfe zu bringen. Man befürchtet den Untergang vieler Dampfer auf hoher See. Auch in der Nähe von Oldenburg hat sich dieser Sturm in Gestalt einer verheerenden Windhose bemerkbar gemacht. Viele Häuser sind vollständig vom Erdboden verschwunden, und dicke Eichen und Buchen wie Streichhölzchen zusammengedreht und geknickt.

An der französischen Nordseeküste wüthete der Sturm am allerheftigsten. In Saint Malo sank die „Jeanne d'Arc", von deren aus fünf Matrosen bestehenden Bemannung nur ein einziger gerettet werden konnte. Angesichts des Hafens von Boulogne-sur-Meer versank ein Fischerboot mit Mann und Maus, ohne daß Hilfe gebracht werden konnte.

— Dieser Tage hat das Londoner Schulamt einen schon früher gefaßten Beschluß, Klavierunterricht unter die Elementarunterrichtsgegenstände einzuführen, bestätigt, und so werden denn demnächst 150 Pianos angeschafft werden. Glücklich der Mann, der die — Bestellung erhält.

— [Ein lustiger Studentenstreich.] Acht lustige akademische Bürger einer süddeutschen Universität befanden sich eines Abends zu vorgerückter Stunde von der Kneipe auf dem Heimweg. Unterwegs kamen sie an einem Bretterzaune vorbei, an dessen Eingang eine mit dem warnenden Ruf befestigte Tafel: „Eintritt bei Strafe verboten!" sich befand. Kalt lächelnd entfernten die Musensöhne das Zeichen stadtpolizeilicher Autorität, zogen damit im Siegesmarsche vor die Universität und befestigten die Tafel gerade über dem Haupteingange. Am nächsten Morgen sollen gar viele Hörer der Alma mater zugeströmt sein, doch als sie am Haupteingange lasen: „Eintritt bei Strafe verboten!" sind sie eiligst umgekehrt. Gewiß eine stichhaltige Entschuldigung zu einem fidelen Frühschoppen!

— Windthorst und das Berliner Bundesschießen. In Nr. 2 der Festzeitung für das 10. deutsche Bundesschießen findet sich der hübsche Vers:

„Herr Windthorst schreibt: Zum Feste will sofort
Im Namen der Partei ich gratuliren;
O — wie sympathisch ist mir dieser Ort,
Wo alle mit dem Centrum kokettiren."

Ziehung der 5. Klasse der „Schloßfreiheit-Lotterie".

Nur die Gewinne über 500 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Berlin, den 9. Juli 1890.

9 [1000] 437 [1000] 90 729 [3000] 911 1044 [10000] 71 [5000] 86 100 11 238 564 762 903 63 92 2015 252 3034 [1000] 137 77 [1000] 217 60 [1000] 418 864 4008 61 109 232 370 586 605 759 [100000] 908 5022 [1000] 147 254 353 [1000] 6018 190 91 [5000] 225 [1000] 50 [5000] 561 [1000] 826 971 7302 42 [2000] 46 [1000] 56 92 429 [2000] 529 637 731 834 35 [25000] 65 8131 57 254 533 [3000] 9022 171 94 375 767

10270 398 [20000] 463 [1000] 623 [10000] 28 [1000] 50 11105 [30000] 45 219 48 357 422 560 939 [1000] 12007 88 113 227 [2000] 66 671 [3000] 718 48 [1000] 938 13048 114 202 14351 427 [2000] 570 776 954 [2000] 15117 [500000] 235 528 [2000] 99 [1000] 634 69 [300000] 78 [1000] 715 969 95 [5000] 16325 60 [1000] 95 [5000] 490 538 54 919 17154 680 [1000] 18099 164 432 [1000] 69 507 725 45 890 971 [2000] 19143 [1000] 546 [1000] 820 95

20078 [3000] 108 258 379 [2000] 432 [10000] 74 501 18 45 [1000] 736 98 865 78 [50000] 941 92 21031 62 267 562 771 [10000] 85 [1000] 805 [1000] 22149 187 [1000] 366 450 [10000] 93 568 [1000] 667 756 [1000] 76 886 23057 189 278 406 96 [2000] 504 [1000] 643 966 24014 42 222 423 [40000] 58 552 [1000] 783 862 [1000] 917 25033 [2000] 69 71 198 [1000] 228 779 26040 130 [1000] 225 [1000] 339 [1000] 43 87 [2000] 467 [1000] 99 511 721 53 97 27013 172 709 [2000] 871 969 28111 [1000] 293 545 86 724 75 972 [2000] 87 29127 223 315 [10000] 51 [1000]

30305 447 591 [1000] 53 [2000] 884 913 31128 754 63 [3000] 32128 75 [1000] 206 332 409 68 [2000] 675 860 [1000] 789 [1000] 942 [3000] 33013 476 [10000] 745 [5000] 34226 [1000] 316 64 86 445 [1000] 64 534 99 627 922 [1000] 70 78 [1000] 35242 348 400 731 54 614 986 36017 127 [3000] 239 [1000] 301 61 94 448 60 607 37005 92 95 219 [1000] 82 432 512 57 69 79 [3000] 623 38147 219 [1000] 714 [3000] 65 845 [1000] 97 957 [40000] 89 [1000] 39069 [2000] 100 [1000] 258 484 [1000] 96 525 [3000] 799 866

40041 [3000] 161 362 477 539 [1000] 763 [1000] 41009 968 [1000] 96 42143 212 53 431 71 518 [1000] 652 736 72 77 821 912 [1000] 43081 85 124 546 [1000] 665 831 994 44114 32 [1000] 85 283 346 744 907 45173 238 452 711 46206 [10000] 384 616 [5000] 789 47111 [1000] 65 [2000] 230 [1000] 300 26 48 408 532 612 849 923 48098 215 86 [1000] 888 [1000] 625 [1000] 47 732 933 [20000] 49217 410 [2000] 43 582 606

50061 458 625 [1000] 755 74 [20000] 951 75 79 51060 279 [1000] 77 708 88 865 52197 320 [3000] 612 799 874 [1000] 918 53252 984 [3000] 513 747 [1000] 77 82 [3000] 875 [1000] 54268 620 706 44 988 901 [1000] 6 35 82 55001 263 95 [1000] 371 72 741 53 88 874 56024 47 [1000] 353 570 850 57012 304 79 427 595 [2000] 686 780 82 [1000] 810 58070 [5000] 481 535 39 73 84 98 [1000] 685 930 59353 514 16

60131 203 26 29 50 86 [2000] 498 510 [3000] 739 45 52 [1000] 83 61054 [2000] 77 96 101 81 423 [1000] 63 [5000] 571 80 655 801 7 59 984 [1000] 62028 211 [1000] 513 656 76 [1000] 764 997 [2000] 63021 48 138 [2000] 206 [2000] 13 48 [1000] 378 [1000] 478 [1000] 505 84 [3000] 64496 [1000] 527 665 [1000] 727 97 65112 44 481 528 66245 483 707 14 67031 448 57 547 71 639 921 68112 58 226 431 37 [5000] 729 60 835 928 [150000] 69020 74 126 204 35 353 [1000] 664 [5000] 765 [1000] 827 73 925

70102 8 361 660 85 701 8 96 887 [1000] 71271 [1000] 92 337 433 554 [2000] 627 36 [1000] 717 879 [2000] 900 31 33 72120 227 473 540 885 75 [2000] 929 [1000] 70 85 73387 [1000] 460 [3000] 527 [2000] 642 722 866 923 74051 [1000] 202 61 344 588 [3000] 689 [25000] 75052 [1000] 92 [1000] 113 253 [3000] 338 39 [3000] 713 64 854 76077 140 [1000] 54 [1000] 252 463 512 41 [1000] 714 865 77002 [50000] 461 666 [1000] 78134 45 90 263 [5000] 306 538 670 750 87 971 [1000] 79014 367 520 728 968 73 [1000]

80071 [1000] 110 253 80 320 631 [3000] 792 855 [1000] 934 80 81093 196 423 55 64 854 960 [1000] 70 82026 76 [3000] 122 268 [1000] 142 808 83070 433 551 756 839 932 [1000] 84318 99 [1000] 757 72 [5000] 962 85234 80 386 509 58 [1000] 909 86039 [3000] 240 51 341 70 [1000] 641 [1000] 83 824 945 87036 245 452 762 88019 379 413 635 778 905 89109 44 203 416 [2000] 61 [3000] 581 603 14 [1000] 24 913 61

90068 271 [1000] 427 50 [1000] 67 [1000] 73 557 [1000] 723 [10000] 180 942 [1000] 91142 269 312 38 [1000] 498 509 [1000] 73 [5000] 96 [2000] 869 92046 125 [2000] 54 236 [1000] 414 645 66 [1000] 818 [50000] 27 93447 81 [1000] 586 [2000] 626 [1000] 85 770 [3000] 881 [2000] 936 [3000] 94032 232 80 [3000] 327 [2000] 410 699 762 815 95094 251 [1000] 379 [1000] 462 651 703 [1000] 96022 340 42 636 709 14 [1000] 30 97123 50 81 [2000] 210 90 386 [3000] 445 649 92 [1000] 730 [1000] 54 808 975 98057 [1000] 62 182 212 [1000] 314 [3000] 36 [1000] 400 26 54 76 528 90 652 895 [1000] 947 99138 363 [200000] 438 [2000] 579 651 868 952

100338 448 [3000] 49 702 947 [1000] 101151 53 543 [2000] 856 [2000] 102056 [20000] 128 [2000] 702 9 61 74 84 856 [3000] 955 103190 221 [1000] 644 922 77 [1000] 104025 [3000] 128 [2000] 66 48 609 52 [2000] 723 91 [1000] 855 907 105000 71 347 451 549 72 [2000] 642 72 782 [10000] 836 42 911 106229 [1000] 426 520 [2000] 935 52 107031 145 211 324 458 [5000] 566 729 862 99 [1000] 909 108157 544 850 900 109073 119 65 74 [3000] 320 64 498 [1000] 560 96 640 759 [2000] 876

110051 517 [1000] 626 91 866 979 [1000] 111218 618 47 [1000] 112055 146 204 85 312 41 421 [25000] 694 113051 [3000] 94 281 [100000] 351 954 114568 82 [2000] 635 91 [10000] 804 [2000] 14 [2000] 47 92 115585 91 [50000] 766 [3000] 956 116356 62 72 422 [3000] 516 [2000] 39 48 93 736 891 971 117502 10 622 50 [5000] 777 856 [2000] 118374 679 826 119845 412 43 727 865

120047 151 82 [1000] 270 320 447 63 600 12 40 [2000] 743 857 71 121033 270 [2000] 327 89 [2000] 820 [5000] 66 [1000] 980 122131 202 417 84 550 888 946 123047 60 166 [1000] 69 348 64 [2000] 419 [1000] 669 124264 447 75 505 614 745 887 88 [1000] 125032 77 [5000] 424 673 801 2 51 126015 [20000] 210 359 629 850 [1000] 92 [1000] 995 127091 304 [2000] 366 686 [3000] 848 965 91 128039 51 157 70 83 216 23 994 129136 306 440 89 508 822 [2000]

130259 [1000] 89 376 [2000] 526 649 [1000] 715 806 14 [1000] 39 131136 [1000] 208 304 [1000] 22 [10000] 409 [2000] 78 [1000] 641 [3000] 61 [10000] 862 132021 109 45 54 222 [2000] 24 44 321 94 549 766 922 69 133157 349 450 768 965 134045 [1000] 225 336 85 456 530 32 655 [1000] 68 729 135720 89 908 136041 [50000] 129 49 [1000] 246 309 81 443 52 89 746 137118 32 [1000] 68 409 754 [1000] 97 [1000] 138024 170 [5000] 839 139036 [3000] 140 41 96 732 933 [2000] 37

140065 83 [1000] 136 [1000] 81 735 856 141028 204 [1000] 94 [1000] 356 491 [1000] 505 644 750 [1000] 920 [1000] 69 142019 [3000] 63 [1000] 90 [1000] 124 [2000] 292 594 905 94 143039 58 94 375 [1000] 434 144002 296 [1000] 825 81 634 53 748 [2000] 847 145031 68 132 [1000] 268 749 909 146217 32 665 707 53 953 [1000] 69 77 147096 71 78 186 373 701 860 88 [2000] 148015 251 [1000] 334 501 [1000] 815 972 81 149003 70 120 317 [1000] 449 [2000] 611 52 [2000] 792 [5000] 943 [2000] 54

150293 371 495 525 29 47 661 711 42 [2000] 81 815 151516 [5000] 601 8 52 730 810 57 [50000] 71 924 152054 [1000] 83 108 319 402 [1000] 38 79 841 79 [5000] 153049 203 [3000] 344 457 556 86 [5000] 713 64 [1000] 154139 [3000] 362 [1000] 446 804 155341 628 52 704 950 88 [2000] 95 156236 [1000] 492 511 610 628 [1000] 716 [2000] 835 [5000] 909 70 157087 [1000] 303 478 787 897 158043 [300000] 142 341 89 414 58 68 600 727 42 43 [3000] 53 [1000] 818 [2000] 983 159205 [5000] 44 439 41 610 [1000] 57 714 [1000] 71 866 87

160270 343 409 39 49 98 724 966 161381 445 [1000] 533 655 [1000] 841 79 993 162102 67 323 480 653 872 [1000] 912 17 163000 334 609 94 901 3 [1000] 42 [1000] 164081 343 [2000] 165226 319 418 659 [2000] 65 73 166028 207 [1000] 331 60 78 468 [3000] 523 [1000] 807 99 978 [2000] 167223 306 471 521 40 750 960 168007 371 482 550 601 [1000] 57 [1000] 169172 82 310 424 524 657 [2000]

170175 [1000] 733 [1000] 861 911 [1000] 95 171115 298 319 424 77 973 172148 248 300 [5000] 428 641 797 [10000] 803 13 942 173057 [1000] 161 320 [1000] 528 618 94 807 69 [2000] 957 [1000] 92 174031 255 60 87 [1000] 384 94 628 784 861 [2000] 932 175215 [2000] 387 [1000] 453 639 859 [1000] 975 [5000] 176004 [1000] 496 [2000] 532 45 84 605 37 874 88 932 61 [1000] 177003 12 97 [2000] 159 481 583 609 16 48 85 787 [1000] 808 938 178010 190 225 389 817 917 179034 44 155 208 [5000] 74 427 70 [1000] 98 580 814 922 64

180119 [2000] 41 80 297 530 [1000] 799 [50000] 181319 54 [1000] 778 803 [2000] 55 67 182101 230 71 312 64 [20000] 507 722 [1000] 25 [5000] 884 183013 197 214 [2000] 902 31 184285 337 [1000] 610 58 [3000] 987 185021 136 [2000] 583 663 715 186013 111 224 [5000] 315 45 72 544 641 [1000] 69 [2000] 798 806 [3000] 187031 [3000] 121 361 426 [5000] 536 [1000] 87 [1000] 953 188205 [10000] 61 417 30 [2000] 55 622 [10000] 707 24 816 [20000] 189173 201 14 58 85 840 935 [3000] 37

190041 [2000] 49 [3000] 88 234 349 74 591 815 74 [1000] 191036 [1000] 443 670 [1000] 95 [1000] 707 [5000] 864 [2000] 192081 112 570 802 44 67 977 193766 86 802 29 972 194153 [1000] 72 [10000] 73 496 645 [1000] 717 34 893 [1000] 195018 79 [1000] 317 429 513 19 [2000] 94 705 [1000] 196219 491 197050 59 [1000] 60 192 742 864 70 [1000] 915 198020 604 62 822 967 199042 74 [1000] 85 423 630 732

Schwan.

Sonnabend, den 12. Juli 1890:
Tanzkränzchen.
(2759) J. Richter.

Schulfest.

Sonntag, den 13. d. M., findet das Schulfest der Schule zu

Abbau Hohenkirch

auf der Wiese des Besitzers Herrn Wohr statt, wozu Freunde der Schuljugend ergebenst eingeladen werden.
(2709) Der Lehrer.

Bekanntmachung.

Auf der Chausseestrecke Strasburg — Löbauer Kreisgrenze, zwischen den Stationen 13,0 bis 13,1 in Gr. Glemboczek, soll zum Schutz des Chausseedammes ein hölzernes Bohlwerk mit einer kleinen Erdarbeit ausgeführt werden.
Anschlagssumme 656 Mark.

Zur Abgabe von verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angeboten habe ich einen Termin auf

Montag, den 14. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr

in meinem Büreau anberaumt. (2193)
Kostenanschlag und Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus.

Strasburg Wpr., den 4. Juli 1890.
Der Kreisbaumeister.
Nitze.

Bekanntmachung.

Es sollen folgende Breitschüttungen incl. Regulirung der Bankette und des Sommerweges pp. ausgeführt werden, und zwar:

1. St. Nr. 33,4 bis Nr. 33,8 am Bahnhof Lautenburg.
2. St. Nr. 94,3 bis Nr. 94,8 am Gute Czekanowko.
3. St. Nr. 27,7 bis Nr. 28,3 am Gute Wlewsk.

Zur Abgabe von verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angeboten habe ich einen Termin auf

Montag, den 14. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr

in meinem Büreau anberaumt.
Der geforderte Preis ist für eine Station von 100 Meter Länge anzugeben.
Die Bedingungen liegen in meinem Büreau zur Einsicht aus. (2194)

Strasburg Wpr., den 4. Juli 1890.
Der Kreisbaumeister.
Nitze.

Bekanntmachung.

Montag, den 14. Juli 1890
Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem Grundstücke des Käthners Carl Spindel in Halbdorf

1 Parzelle Roggen auf dem Halme, über 1 Morgen groß, und 1 Parzelle Gerste und Kurmur auf dem Halme, über 1 Morgen groß

zwangsweise öffentlich verkaufen.
Neuenburg. (5333)
Der Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Auf der Chausseestrecke Graudenzer Kreisgrenze Strasburg sollen in den Stationen (2192)

Nr. 33,6 bis Nr. 34,2 bei Jablonowo
Nr. 34,7 bis Nr. 35,4 bei Jablonowo
Nr. 55,6 bis Nr. 56,1 bei Szabda
82 cbm. grober Kies
62 cbm. feinerer Kies

angeliefert werden, und habe ich zur Abgabe von verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angeboten einen Termin auf

Montag, den 14. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr

in meinem Büreau anberaumt.
Die Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus.
Proben des Kieses sind ebenfalls beizubringen.

Strasburg Wpr., den 4. Juli 1890.
Der Kreisbaumeister.
Nitze.

Zwangsversteigerung.

Der auf den **21. Juli cr.,** Vormittags 10 Uhr, bestimmte Termin zu der im Wege der Zwangsvollstreckung erfolgenden Versteigerung des im Grundbuche von Omulle, Kr. Löbau, Bd. I, Blatt 17, auf den Namen des Gutsbesitzers Ferdinand Temme in Vorwerk Wangerau bei Graudenz eingetragenen, in Omulle, Kr. Löbau, belegenen Grundstückes wird hierdurch **aufgehoben.** Zugleich wird ein **neuer Termin** zur Versteigerung des genannten Grundstückes auf (2745)

den 1. September 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, bestimmt.
Das Grundstück ist mit 497,50 Thlr. Reinertrag u. einer Fläche von 261,54,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 705 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. September 1890,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Löbau, den 5. Juli 1890.
Königliches Amtsgericht.

Ich beabsichtige, meine Handakten über bereits erledigte Aufträge fortzuschaffen, und ersuche deshalb die betreffenden Auftraggeber, die auf ihre Angelegenheit bezüglichen Akten bei mir in Empfang zu nehmen. (2562)

Justizrath Schmidt,
Graudenz.

Billig

wegen Ankauf einer Dampfmaschine eine

Pferdedreschmaschine

zu verkaufen; desgleichen (2714)

1 Bock (Hampshiredown)

aus Lichtenthal, 3 Jahre alt, schön gebaut.
Dorf Roggenhausen, d. 8. Juli 1890.
F. Górski.

Heute, 4 Uhr Nachmittags, nahm Gott unser geliebtes jüngstes Söhnchen (2712)

Fritz

nach längerem Leiden im Alter von 11 Monaten und 11 Tagen zu sich in sein Himmelreich. Er folgte seinem vor 8 Tagen vorangegangenen Bruder Georg.
Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bitttend, an

Dlugimost, den 8. Juli 1890.
Die tiefbetrübten Eltern nebst zwei Brüdern v. d. Goltz.

Nr. 107 und 139
auft zurück Die Expedition.

Mittwoch, den 9. Juli, morgens 4½ Uhr, verschied sanft unser jüngstes Töchterchen

Hedwig

im Alter von 9 Monaten.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
J. Kalies u. Frau.
Die Beerdigung findet den 12. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Den 13. d. Mts. findet das

Schulfest
in Dorf Rehden

statt, wozu ergebenst einladet (2747)
Der Lehrer.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit dem Schmiedemeister Hrn. **Karl Reschke** erlaube ich mir hiermit allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Rosenberg, den 6. Juli 1890.
Wittwe Auguste Heinke.

Hedwig Lange
Karl Reschke
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an (2754)
Dt. Eylau, den 9. Juli 1890.
Braumeister **Dürst** u. Frau.

Van Houten's Cacao. Bester — Im Gebrauch billigster.
1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
(524) Ueberall vorräthig.

Eine
Gastwirthschaft
mit schönem Vergnügungsgarten, in einem großen Kirchdorf, nahe der Kirche gelegen, **verbunden mit flottem Kolonialwaarengeschäft,** dazu etwa 20 Morgen Land und Wiesen, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Ottilie Petzke, **Kokotzko per Blotto.** (2283)

Meine Wassermühle
mit 3 Gängen, 70 M. Acker u. W., gut. Wohngebäude, wird v. 1. Oktober frei. Nur Selbstkäufer, Pächter oder Lohnmüller, erhalten Bescheid, wenn sie Briefmarken beifügen. Bluhm, Parszin b. Lesno. Kr. Konitz. (2665)

Ein sich sehr gut rentirendes
Haus
in **Thorn** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt [2545]
J. Hirschfeld, Bromberg
Posenerstr.

Mein Grundstück
Culmer Vorstadt, in bester Lage, worin mit bestem Erfolg ein flottes Colonialwaaren- nebst Schankgeschäft betrieben wird, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (2773)
S. Simon, Thorn.

Ein günstiger Kauf.
Ein Grundstück, 116 Mrg., durchw. Weizenbd., 1 Meile von Graudenz, 90 Mk. Grundsteuer, schöne Gebd., todtes u. leb. Inv., überkompl. Maschinen all. Art, eig. Mahlm., ca. 20 Mg. Wiesen 1. Kl., sehr romantisch gel., krankheitshalber sof. z. verk. Volle Ernte, Anz. 9—10000 Mk. Näheres bei H. Blum, Blumenstraße 20. (2752)

Mein Grundstück
1/2 Meile von Marienburg, Zuckerfabrik u. Molkerei, ca. 190 pr. Morgen groß, Gebäude neu, Hypothek fest, beabsichtige ich mit Ernte u. Inventar zu verkaufen. Offerten unter Nr. 20 B. postlagernd Marienburg erbeten. (2716)

Eine Mahlmühle
mit mehreren Gängen nebst Schneidemühle, am Welleflusse, 2 Kilom. vom Bahnhofe, 3 Kilometer von der Stadt entfernt, hat Dom. Ciborz p. Lautenburg Westpr. vom 1. Oktober d. J. zu verpachten. (2727)

Auf dem Hr. Franz Truszczynskischen Grundstücke in Niezywiec, Kreis Strasburg, habe ich eine fast neue 100 Fuß lange (2784)
Scheune
mit 2 Dreschtennen zum Verkauf.
Nähere Auskunft ertheilt Besitzer Makowski daselbst.
Czecholinski, Mocker.

In Culm am Markte ist ein
Bierkeller
mit Ausschank vom 1. August d. Js. zu vermiethen. (2658)
J. P. Benjamin, Culm.

Bierkeller
in einer großen Garnisonstadt Westpreußens, am Markte gelegen, worin seit Jahren ein bedeutendes Biergeschäft betrieben wird, ist von **sogleich** zu verpachten und zu übernehmen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2682 durch die Exp. des Gesell. erbet.

Ein tüchtiger
Büreauvorsteher
der polnischen Sprache mächtig, findet bei hohem Gehalt sofort oder später Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2735 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Stellenvermittelung 2010
für Kaufleute durch den **Verband deutsch. Handlungsgehülfen**
Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3

In meinem Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft, das Sonnabend geschlossen ist, finden per sofort Stellung:
ein tüchtiger Verkäufer, ein Volontair und ein Lehrling.
Alle drei müssen der polnischen Sprache mächtig sein. Bernhard Henschke,
(2683) Neumark Wpr.

Ein älterer gewandter
Gehilfe
wird für ein größeres Colonial- und Eisenwaarengeschäft gesucht. Daselbst findet auch ein
Ladenmädchen
eine dauernde Stelle. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse werden brieflich mit Aufschrift 2492 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Für mein sehr umfangreiches **Putz-, Galanterie-, Posamentir-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft** suche ich unter günstigen Bedingungen (2655)
zwei Lehrlinge sowie einen Verkäufer.
Samuel Freimann,
Swetz a/W.

Erster
Verkäufer.
Für meinen Manufaktur-, Tuch- u. Mode-Bazar suche ich per 1. resp. 15. September d. Js. einen (2626)
gewandten, tüchtigen Verkäufer bei hohem Gehalt.
Dauernde Stellung, polnische Sprache erforderlich. Auch werden daselbst
zwei Lehrlinge
gebraucht. M. Sommerfeld,
Ortelsburg Ostpr.

Verkäufer-Gesuch.
Für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft suche ich per **sofort** einen tüchtigen **jungen Mann.** Derselbe muß perfekt polnisch sprechen können und tüchtiger Verkäufer und Dekorateur sein. Den Offerten bitte Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. (2744)
S. Heymann, Schalke, Westfalen.

Ein jüngerer Commis
der polnischen Sprache mächtig, kann in mein Material- und Eisengeschäft vom 1. oder 15. August eintreten. Meldungen sind Abschrift von Zeugnissen und Gehaltsanspr. beizufügen. (2730)
T. Jagodzinski, Jablonowo.

Ich suche für meine Buchdruckerei mit Motorenbetrieb einen tüchtigen (2713)
Schweizerdegen od. Maschinenmeister
der zuverlässig guten Druck liefert und auch den Chef vertreten kann. Eintritt möglichst gleich, Stellung dauernd und angenehm.
Otto Siede, Elbing.

Maschinenschlosser
finden sofort Arbeit bei (2732)
E. Drewitz,
Eisengießerei und Maschinenbauanstalt,
Strasburg Wpr.

Ein tüchtiger (2639)
Barbiergehilfe
findet von sofort oder per 15. Juli Stellung bei A. Sommerfeld.

Barbiergehilfe
verlangt. Nowitzki, Culm. (2774)

Zwei Gehilfen
bei hohem Lohn sucht von sofort oder später Th. Cichowski, Barbier, Schwetz a. W. (2738)

2 bis 3 Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei A. F. Teschke, Maler. (2518)
Daselbst können **2 Lehrlinge** eintreten.

Ein Lackirer- und ein Sattlergehilfe
erhalten sofort dauernde Beschäftigung auf Wagenbau bei (2606)
Lippert in Marienwerder.

Drei Malergehilfen
sucht von sogleich R. Altrock, Maler, Riesenburg. (2708)

Einen Klempnergesellen
sucht von sof. F. Demant, Graudenz.

Mehrere
Dachdeckergesellen
finden bei **hohem Akkord** dauernde Arbeit (2512)
F. Redinger, Saalfeld.

Einen Stellmachergesellen und einen Lehrling
sucht zum sofortigen Antritt (2601)
Still, Stellmachermeister,
Freystadt Westpr.

Ein tüchtiger, älterer aber unverh.
Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug, wird von mir von sofort gesucht. Lohn 20 Mk. pro Monat. Biber, Kiesling
(2377) b. Dt. Damerau, Kr. Stuhm.

Dom. Bartoszewitz per Plusnitz Westpr. sucht zu Martini d. J. bei hohem Lohn und Deputat einen verheiratheten
Schmied
derselbe muß die Führung der Lokomobile sowie kleine Reparaturen an derselben zu fertigen verstehen und einen verheirath.
Schäfer
der gute Zeugnisse über seine Führung aufzuweisen hat. Persönliche Vorstellung wird berücksichtigt. (2619)
Die Gutsverwaltung.

Ein zuverlässiger (2739)
Schmied
der auch gut die Lokomobile zu führen versteht, findet zu Martini d. J. Stellung. Dominium Riesenwalde per Riesenburg Westpr.

Vier Tischlergesellen
sucht J. Pawski, Tischlermeister,
(2610) Strasburg Wpr.

Junge Zimmergesellen
finden Arbeit bei H. Kampmann, Zimmermeister. (2750)

Ein ordentlicher (2728)
Müllergeselle
kann bei gutem Lohn sofort in Bachor bei Radosk, Kreis Strasburg, eintreten.
Killanowsky, Mühlenwerkführer.

Ein tücht. unverh. Meier
erhält sogleich Stellung in Froednau per Usdau Opr. Meldungen an die Gutsverwaltung daselbst. (2615)

Ich suche von sofort einen (2711)
tüchtigen Ziegelstreicher
F. Sterzinski, Zieglermeister,
Allenstein Opr., Ziegelei Kadereit.

2 Lackirer, 1 Vorarbeiter
finden dauernde Beschäftigung b. hohem Lohn in der Wagenfabrik von (2549)
E. Albrecht, Bromberg.

Ein zuverlässiger (2510)
Schäfer, ein Schmied
der mit Locomobile Bescheid weiß,
Instleute u. Pferdeknechte
werden zu Martini d. Js. gesucht und können sich melden in Neudorf per Dt. Eylau bei Doehling.

Zu sofort gebrauche einen thätigen
Wirthschaftsbeamten
evang., der polnischen Sprache mächtig. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnißabschriften nebst Angabe des Alters, ohne Beifügung einer Marke, erbeten. Persönliche Vorstellung auf Wunsch.
Oscar Orlovius, Görlitz
(2302) bei Bergfriede.

Ein verheirath., polnisch sprechender
Administrator
dessen Frau der innern Wirthschaft mit Milcherei und Schweinezucht vorstehen muß, wird für ein größeres Gut zum 1. Oktober d. Js. gesucht. Selbstgeschriebener Lebenslauf und Abschrift der Zeugnisse sind an die Expedition des Geselligen unter Nr. 2495 einzusenden. Originale werden nicht angenommen, Abschriften nicht zurückgeschickt.

Ich suche einen (2661)
Rechnungsführer
welcher die Hof- u. Speicherverwaltung zu übernehmen hat. Derselbe muß gute Schulbildung besitzen und gewandt im Schreiben und Rechnen sein. Schriftliche Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzusenden. **Richter, Bietow, Kreis** Pr. Stargard.

Einen energischen, zuverlässigen, unverheiratheten (2632)
Beamten
der gleichzeitig die nöthigen Stellmacherarbeiten übernehmen und auch selbst Hand anlegen muß, sucht per sofort oder 1. August cr. Söhne kleiner Besitzer bevorzugt. Meldungen sind Abschrift der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen beizufügen unter Adr. M. Ziepp, Adl. Liebenau bei Pelplin.

Ein verheiratheter, der polnischen Sprache mächtiger (2740)
Inspektor
mit bescheidenen Ansprüchen wird sofort gesucht. Meldungen mit Lebenslauf und Abschrift der Zeugnisse werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2740 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Dominium Zwangsbruch bei Drausnitz sucht vom 15. Juli d. Js., eventl. auch früher, einen jungen, militärfreien Mann (2624)
als 2. Inspektor.

Ein junger Landwirth
in den Amtsschreibereien erfahren, findet sogleich Stellung als **Wirthschafts-Assistent.** Gehalt 300 Mk. und freie Station. (2617)
Rmg. Kruschin bei Bobrowo.
Die Gutsverwaltung.

Ein verh. Wirth und ein verh. Stellmacher
werden zu Martini gesucht in Tittlewo bei Kl. Czyste. (2603)

Ein verheiratheter (2621)
Wirth oder Gärtner
wird zur Bewirthschaftung eines ca. 120 Morgen großen Grundstückes verlangt. 500 Mark Caution erforderlich. Nähere Bedingungen bei Chr. Sand, Thorn.

In Berghof bei Neidenburg findet von sofort ein einfacher (2726)
Wirthschafter
Stellung. Persönliche Vorstellung bevorzugt. A. Brunk.

Ein unverheiratheter (2715)
Wirthschafter
findet sogleich Stellung in Kl. Rosainen per Neudörfchen. Gehalt 250 Mk.

Ein verh. Kutscher ein verh. Schäferknecht sowie drei Instleute
mit Scharwerkern finden zu Martini Stellung in Maffanken bei Rehden Westpreußen. (2741)

In Kattlau bei Montowo findet ein verheiratheter (2494)
Kutscher
zu Martini d. Js. Stellung.

Ein Kuhfütterer ein Schweinefütterer sowie einige Drescher
— alle verheirathet, auf Deputat mit Hofgänger —, außerdem eine (2528)
tüchtige Meierin
sowie einige unverheirathete
Pferdeknechte und Melkmädchen
bei hohem Lohn für sofort oder 1. Oktober gesucht. Dom. Friederickenhof bei Dieckow Neumark.

Ein Kuhfütterer
und einige verheirathete (2607)
Pferdeknechte
werden noch zu Martini gesucht in Wangerin b. Schönsee.

Suche zur Kornernte und Kartoffelernte noch (2614)
3 Paar Schnitter.
Hoffmann, Gutspächt., Coppelberg

200 Steingräber resp. Steinschläger
verlangt H. Schneider, Chausseestrecke Templin und Lychen in der Uckermark.

In Dom. Thiergart, Kr. Rosenberg, findet zu Martini ds. Js. ein rüstiger, verheiratheter
Kuhfütterer mit Scharwerker u. ein Pflüger
Wohnung. (2530)

Brettschneider (Eisen) und Arbeiter
können wieder eintreten bei dem Zimmermeister F. Kriedte in Graudenz.

200 Erdarbeiter
finden bei hohem Lohn Beschäftigung auf den Pfaffenbergen b. Graudenz.

Akkordleute
3 Mann und eine Frau, werden bei hohem Lohn und Deputat von sofort angenommen b. Besitzer Stopke-Slupp.

Einen Laufburschen
sucht zum 15. d. Mts. (2762)
Hotel schwarzer Adler.

Suchen per sofort einen verheiratheten
Hausmann
der fertig lesen und schreiben kann.
Wilhelm Voges & Sohn.

Ein gebildeter junger Mann findet zum 1. Oktober cr. (2505)
als Volontair
ohne Pensionszahlung, jedoch mit Familienanschluß, Stellung in Ruda per Radomno.

Ein junger Mann aus achtb. Familie findet von sofort bei mir Stellung
als Lehrling.
Arthur Krause, Uhrmacher.

Ein Müller-Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen eintreten in Mühle Schwetz, Kreis Graudenz. Kühnbaum, Werkführer.

Empfehle meinen **Kuhmeister,** der zugleich größerer Schafzüchter, als Schafmeister zum 1. Oktober. Selbiger ist von Hause aus ein tüchtiger Schäfer; bei Viehkrankheiten sehr tüchtig. Wegen Wirthschaftsveränderung giebt derselbe seine Stelle hier auf. Ich kann den Mann jedem Schafzüchter empfehlen.
Zum sofortigen Antritt suche einen
Eleven
für Landwirthschaft geg. Pensionszahl.
Leonhardt, Administrator,
Alt Janischau bei Pelplin Wpr.

Einen Lehrling
sucht E. Schwittau, Uhrmacher.

Dom. Coelmsee bei Sommerau kauft ein zweispänniges (2720)
Roßwerk
auch alt, wenn gut erhalten. Daselbst findet zu Martini ein
Hofmann u. ein Kuhhirt
mit Scharwerker bei gutem Lohn Stell.

Einen Lehrling
zur Conditorei sucht S. Utasch, Marienwerder. (2546)

Laufburschen
finden sofort dauernde Beschäftigung bei Hermann Ehmcke, Bierverlag. (2635)

Ein Schmiedelehrling
kann sofort eintreten bei Schwarz Schmiedemeister, Rosenberg Westpr

Einen Lehrling
verlangt von sofort das Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft von
(2742) E. Stein, Thorn.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche ich (2736)
einen Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
G. Hohenstein, Marienburg.

Für mein Colonial-, Material- und Destillations-Geschäft suche per sofort
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. (2775)
Neuenburg, im Juli 1890.
W. A. Schwenk.

Einen ordentlichen, flinken
Knaben
der Lust hat, Kellner zu werden, sucht die Bahnhofs-Wirthschaft Bromberg.

Ein Landwirth
26 1/2 Jahr alt, ev., unverh., 10 Jahre beim Fach, mit guten Zeugnissen, noch in Stellung, sucht zum 1. Oktob. d. J. **Stellung als 1. Beamter unt. Leitung d. Herrn od. als Rechnungsf. auf großer Begüterung.** Gefl. Off. unt. 2688 durch d. Exp. des Gef. erbet.

Ein gebildeter, junger strebsamer
Landwirth
25 Jahre alt, evangel., militärfrei, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht per sofort Stellung als (2568)
erster od. alleiniger Beamter.
Gef. Off. erb. u. H. K. 500 postl. Gr. Koslau.

Inspektorstelle Bellschwitz ist besetzt. (2723)

Dom. Miedzylisie bei Elsenau sucht zu sofort oder später ein
junges Mädchen
als Wirthin unter direkter Leitung der Hausfrau. Gehalt 120 Mark bei freier Station. Auch findet eine (2657)
Kindergärtnerin
bei 150 Mark Gehalt pro Anno zum 1. Oktober daselbst Stellung bei einem vierjährigen Kinde.

Suche von sofort für zwei Mädchen im Alter von 5 u. 6 Jahren (2725)
eine Kindergärtnerin
II. Klasse, die den ersten Unterricht ertheilen soll, Schneidern u. Handarbeiten verstehen und auch einzelne häusliche Arbeiten übernehmen muß. Gehalt nach Uebereinkunft. Photographie erwünscht.
Adele Henning, Zabudownia
bei Hardenberg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche (2174)
zwei tüchtige
Verkäuferinnen
(Christ.), der polnischen Sprache mächtig, mit Putzarbeit vertraut.
C. G. Neumann, Putzig Wpr.

Eine junge Dame
mos. Conf., von angenehmem Aeußern, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder Gesellschafterin. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2622 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein arbeitsames, kräftiges junges
Mädchen
wird zur Erlernung der Meierei und Wirthschaft von sofort ohne Pensionszahlung auf einem größeren Gute gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2630 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Zur Erlernung der ff. **Damenschneiderei** können mehrere (2587)
junge Mädchen
von sogleich bei uns eintreten.
Geschw. Schroeder, Festungsstr. 21.

Zur **Unterstützung** meiner alten Wirthin suche ein einfaches, bescheidenes,
tüchtiges Mädchen
welches etwas von innerer Wirthschaft u. Federviehaufzucht versteht. Gehaltsansprüche sind unter Adr. X. P. postlagernd Reichenau Ostpr. einzusenden.

Damen besserer Stände find. zur Niederkunft unter streng. Diskr. liebev. Aufnahme bei Heb. **Baumann,** Berlin, Kochstr. 20. (Bäder im Hause)

Für
Zahnleidende.
Voraussichtlich verreise ich vom 16. d. M. auf 14 Tage. (2717)
G. Wilhelmi,
Marienwerder.

H. Enge,
Großenhain i Sachs.,
empfiehlt seinen neu konstruirten Ringofen für große und kleine Betriebe mit bester einfacher Schmaucheinrichtung und Prasenabzug zum Brennen bester Waare.

Am 12. d. M. verreise ich auf einige Tage.
Zahnarzt Schwanke.

Tapeten von 12 Pfg. aufwärts. **Joh. Osinski.**

Bettfedern
gut gereinigt, das Pfund 50, 75, 1.00, **Halbdaunen** 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Große Betten von 5,50 **Kopfkissen** von 1,50an
Fertige Bettbezüge,
Laken, Inletts, Steppdecken
in allen Größen,
Damenhemden, Pantalons u. Jacken 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Staubröcke
mit Pliffs u. in hübschen Mustern 2,80.
Anstandsröcke in verschied. Streifen 2,10,
Kinderwäsche
in allen Größen und guter Ausführung empfiehlt zu billigen Preisen
H. Czwiklinski.

Gebeiltes und geschnittenes
Kantholz
in allen Dimensionen, ³/₄ und ⁴/₄"
Schalbretter, Stamm- und Zopfbretter und -Bohlen, Birken- und Elsenbretter und -Bohlen, Zaun- und Brennschalen,
sowie (7644)
Kreissägen-Abschnitte rc.
offerirt zu äußerst billigen Preisen
die Juliusmühle bei Fordon.

Pferderechen


System
Tiger & Hollingsworth
mit **orig. amerikanischen** Zinken, in unübertroffener Ausführung, offeriren als **Specialität** zu billigsten Preisen (7846)
Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

Ein Repositorium
Tomtisch und Lampe, hat sogleich billig zu verkaufen J. Hirschfeld, Marienwerderstraße. (2768)

Milch-Verpachtung.
600 Liter Milch täglich, deren Verarbeitung mit einer Centrifuge erfolgt, dabei sehr schöne Wohnung mit großen und guten Kellereien, etwas Deputat rc. sollen zum 1. Oktober d. Js. verpachtet werden. Kaution 1200 Rmk. Näheres Dom. Koselitz bei Goldfeld, Bahnstation Klahrheim. (2705)

Täglich seit Januar 1887
Butter-Auction.
Bei Abschluß für regelmäßige Lieferung garantire ich amtl. notirte Preise.
J. Sandmann, Berlin C.



Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt & ärztlich empfohlen.
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.
Man wolle stets verlangen
Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János".
Anerkannte Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungs-Organen vertragen. Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Ernte-Einfuhr-Pläne
auch als
Unterlege-Pläne beim Dreschen
zu verwenden, empfehlen (1987)
Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

(5112o)
SACCHARIN
Die angenehmst., weg. ihrer leicht. Anwend. empfehlensw. Form. sind: Leicht lösl. Saccharin. Probebriefchen à 3,5 gr. = 1 Ko. Raffinade = 50 Pf. Saccharin-Tabletten. Proberöhrch. à 25 Tabletten=25 St. Würfelzuck.=25 Pf. Zu hab. i. jed. bess. Drog., Apoth. Man verl. Kochb., Gebrauchsanweis.
Vertreter für Westpreußen **Johannes Witt, Danzig**, Jopengasse 7.

S. Zimmer,
BROMBERG,
Specialfabrik für Patent-Strohelevatoren.



Der mir patentirte **Stroh-Elevator**, nach meiner Originalkonstruktion gebaut, ist das einzige System, welches sich durchaus bewährt hat. Es stehen mir hierfür die günstigsten Zeugnisse zur Seite. Durch meine langjährigen Erfahrungen u. Fabrikationseinrichtungen bin ich allein in der Lage, ein zweckentsprechendes, sauberes und dauerhaftes Fabrikat herzustellen. Ermäßigter Preis Mark 400. Prospekte und Zeugnisse gratis und franko.

Denselben Apparat baue ich auch mit veränderter Stützvorrichtung, auf Rädergestell, wovon die Abbildung in meinen Prospekten sich befind. Diese Einrichtung gestattet ein schnelles Auf- u. Abstellen, eine bequeme Transportweise und ist da zu empfehlen, wo nicht auf sehr hohe Staken Gewicht gelegt wird.
Preiserhöhung für das Rädergestell 50 Mark.

C. F. Raether-Elbing
Dachpappen- u. Dachdeck-Materialien-Fabrik
gegründet 1866, empfiehlt

Pappbedachungen: durch Ueberklebung zur Wiederherstellung alter nicht mehr reparaturfähiger Pappdächer,
dto. nach glatter, einfacher Klebemethode,
dto. nach einfacher ▲ Leisten-Deckung,
dto. als doppellagiges Klebedach, ohne Nagelung an der Oberfläche,
dto. als doppellag. Klebedach mit Kiesschutzdecke (Spezialität)
Holzcementdächer.
Schieferdächer in blau, roth, grünen Schablonen von jeder Größe,
Asphaltirung für Fußböden von Brauereien, Molkereien rc.
Isolirung von Fundamenten, Gewölben rc.
Kosten-Anschläge, sowie Angabe von genaueren Details werden Seitens der Fabrik gerne ertheilt, auch alte Dächer auf Wunsch kostenfrei besichtigt, um nur wirklich praktische Arbeiten zur Ausführung zu bringen. Tüchtige Dachdecker unter strengster Controle eines Meisters. (1375)

H. Hotop, Eisengiesserei & Maschinenfabrik, Elbing
Westpr.
liefert prompt und billigst
Bau- und Maschinenguss jeder Art nach zahlreich vorhandenen Modellen, **Transmissionen** (gew. u. Sellers System), roh u. bearbeitet, zu Stückpreisen,
Einrichtung completter Säge-, Mahl- und Entwässerungsmühlen,
Lieferung completter Meierei-Einrichtungen,
Centrifugal- und Kolbenpumpen,
Locomobilen und Dampfmaschinen, Hochdruck- und Compound-System bei Garantie für geringsten Kohlenverbrauch,
Kessel, Reservoire, Kühlschiffe etc. in solidester Ausführung.
Grösstes Lager und Specialwerkstatt
landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe aller Art.

Einen größeren Posten
Malzkeime
hat zu verkaufen (2779)
P. Altmann, Brauereibesitzer.
Mewe.

Ein schwarzer Hühnerhund ist Untertbornerstraße 9 zu verkaufen.

Ca. 30 Ctr.
Kümmel
verkäuflich. Muster gratis. Dom. Rehden bei Rehden Wpr. (2680)

Wohnung für 50 Thaler zu vermiethen Mühlenstr. 7.

---

[12]

Echten Schweizerkäse à Pfd. 90 Pf.
deutschen „ à „ 80 „
empfiehlt (2751)
G. Schinckel, am Seitenthor.

Bergmann's Schuppen-Pomade
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschinnen, und wird für den Erfolg garantirt, à Fl. Mk. 1,— bei Apotheker **Liebig in Lessen.** [8940d

---



Bock-Auction
Wandlacken
über
sprungfähige **Rambouillet- und Hampshiresdown-Vollblutböcke,**
den 26. Juli,
Nachmittags 2 Uhr.
Rambouillets auf große Körper mit edler Wolle gezogen. Hampshiresdowns, schwere, schwarzköpfige Fleischschafrasse. Die Heerde ist auf allen beschickten Schauen mit vielen **ersten Preisen** prämiirt. Wandlacken, Poststation, ½ Meile von Eisenbahnstation Gerdauen (Thorn-Insterburger Bahn). Fuhrwerk auf Verlangen Bahnhof Gerdauen. (2668)
Totenhoefer.



Bock-Auction
in
Klein Schönbrück
b. Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz
Tochterheerde der Freiherrlich **v. Richthofen**'schen Rambouillet-Vollblutheerde **Brechelshof** in Schlesien findet am
2. August 1890
Nachmittags 2 Uhr
statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen Bahnhof Schönbrück zur Abholung bereit (2475)
Die Gutsadministration.



Bock-Auction
zu
Dembowalonka Wpr.
am
Mittwoch, den 30. Juli cr.
Nachmittags 2 Uhr
über ca. 30 sprungfähige **Rambouillet-Kammwoll-Vollblut-Böcke.**
Es sind dieselben schön entwickelt, von grosser und tiefer Figur, bei edler Kammwolle. Die Heerde wurde 1865 durch Auswahl der Elite aus den Heerden von Guèrin-Challet, Simonet-Villiers u. Lefebre-St. Escobille gebildet und stets reinblütig weiter gezüchtet.
Kataloge 8 Tage vor der Auction auf Wunsch. **F. v. Hennig.**

In Kattlau bei Montowo stehen
2 braune Jucker
5 Jahre alt, 5' 1" groß, z. Verk. (2599)

---

15 Ferkel
engl. Race, 10 Wochen alt, verkäufl. bei (2776) Hinz, Gr. Schönbrück.

Suche, Abnahme August (2734)
50 Zeitmütter
von Kammwollschafen, gesund und stark in Figur, zu kaufen.
C. Kurtius, Mirotken per Czerwinsk.

Wichtig
für Maschinenbesitzer:
- **Kameelhaar-Treibriemen,**
- **Baumwoll-Treibriemen,**
- sowie **Kernlederriemen,**
- **Maschinen-Oele,**
- Consistente **Maschinenfette,**
- **Hanf- u. Gummischläuche**
- Armaturen, Schmierbüchsen,
- Gummi- u. Asbest-Packungen
- **Locomobil-Decken,**
- **Dreschmaschinen-Decken,**
- **Rapspläne,**
- Kieselguhr-Wärmeschutzmasse

empfehlen gut und billig
Hodam & Ressler
Danzig.
Grüne Thorbrücke, Speicher Phönix.

Preßhefe täglich frisch (9452)
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkauf.
Ein in bester Geschäftsgegend belegenes **Grundstück,** in welchem seit Jahren ein **Kolonialwaaren- und Spirituosengeschäft, Ausspannung,** mit sehr günstigem Erfolge betrieben wird, ist **mit oder ohne Waarenbestände zu verkaufen.** Hierzu wird Termin auf (2324)
Montag, d. 21. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Comtoir des Unterzeichneten, Brückenstraße 10, anberaumt, woselbst auch vorher die Bedingungen eingesehen werden können.
Thorn, den 5. Juli 1890.
M. Schirmer,
Verwalter des Konkurses von **A. G. Mielke & Sohn.**

Für Konditoren.
In Schneidemühl offerire in bester Geschäftslage sehr passende Lokalitäten, wo auch in der Nähe keine Konditorei sich befind. Näh. unter Nr. 2743 durch die Exped. des Geselligen.

Ein gutes
Cigarren-Geschäft
in eigenem Hause, mit großer Kundschaft, zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2312 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Günstiger Kauf!
Eine Landwirthschaft, ca. 1 Hufe groß, nur Weizen- und Gerstenboden 1. Klasse, gute Obstgärten und Wiesen, ist billig zu verkaufen durch Labuhn, Kl. Nebrau p. Gr. Nebrau (1329)

Eine sehr gut eingerichtete (2325)
Bäckerei
mit angrenzender Wohnung, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, ist von sofort zu vermiethen.
A. Borchardt, Thorn, Schillerstr. 409.

Rittergutsverkauf.
Ein Rittergut, 1 Std. Chaussee von Königsberg Ostpr., mit 1200 Mg. schönem und mildem Weizenboden, incl. 250 Mg. meist Flußwiesen, reichl. u. vorzügl. leb. u. todt. Inventar, durchw. mass., roth ged. Gebäuden, **ausgez. Ernte-Aussichten u. großen Nebeneinnahmen, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers** für zeitgem. Preis, mit 15—20000 Thl. Anzahlung verkauft werden. Offerten sub **E. 2288 beförd. die Annonc.-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu erfr. A. Paprocki, Herrenstr. 25.

Eine kleine Wohnung
ist an einzelne Damen zu vermiethen. (2515) Eckhardt, Oberbergstr. 72.

Ein Laden mit Wohnung
auch mit Gelaß, beste Lage in **Culm,** passend für Uhrmacher, Kürschner, Klempner, Goldarbeiter, Barbier, Cigarren-, auch Putzgeschäft, sofort, auch jederzeit bis 1. Oktober d. Js. zu verm. Off. in d. Exp. d. Ges. unt. 2566 niederzul.

Kl. Wohnungen zu vermiethen Oberbergstr. 31.

Eine Wohnung
worin seit 10 Jahren ein Biergeschäft mit Erfolg betrieben, ist von sof. anderweitig zu vermiethen. A. Kowalski, Dirschau, Podlitzstr. 18 (2769)

Wohnungen
zu fünf oder zu 3 und 2 Zimmern zu vermiethen Oberbergstraße 70.
(1832) A. Jablonski.

Eine Korallen-Kette
mit goldenem Schloß ist verloren worden; abzug. geg. Belohnung Blumenstraße Nr. 21. (2761)

Bescheidene Anfrage.
Wird Herr Theater-Direktor Hoffmann nicht nochmals „Graf Essex" zur Aufführung bringen?
Viele Theaterbesucher.